

Sonderheft Schulreisen, Sport und Spiel

Von der Kuhsschule zu van Gogh und Klee

Hitparade der Sporttage

Kreative Ideen zwischen Leistung und Plausch

BILDUNG SCHWEIZ stellt die Wettbewerbssiegerinnen und -sieger vor



SCHLOSS WILDEGG SCHWEIZERISCHE LANDESMUSEEN



Schlossdomäne Wildegg – Familiensitz für elf Generationen

SchülerInnen erleben Geschichte

Tagesveranstaltung: mit Kräuterfrau Anna ein Mittagessen zubereiten wie im 18. Jahrhundert

Workshop: geheimnisvolle Spurensuche zu einem Festessen

Führung: Rundgang durch Raum und Zeit

1. April bis 31. Oktober, Schloss und Garten, Di bis So 10–17 Uhr

Schlossdomäne Wildegg, 5103 Wildegg
Telefon 062 887 08 30
schloss.wildegg@slm.admin.ch
www.landesmuseen.ch



Entdecken Sie die Freiberge oder den Doubs...



Wir bieten **Schulreisen** an, die alle Schüler begeistern! Entweder Spass mit dem Trottinett oder erzieherisch im Naturschutzzentrum «Les Cerlatez»...

Angebote und Filmauszüge auf
www.les-cj.ch



GARANTIE DE VOYAGE

Watch Valley
Le pass de la passion

Chemins de fer du Jura
Service Marketing
Rue de la Gare 11, cp 357
CH-2350 Saignelégier
Tel. +41(0)32 952 42 90



Die Erlebnis-Schulreise

RIGI
Erlebnis- und Erholungs-Paradies



Angebot / inbegriffene Leistungen:

- Berg- /Talfahrt, Rundreise ab Vitznau, Weggis oder Goldau
- 120 km Wander- und Spazierwege mit vielen Kombinationsmöglichkeiten
- Botanischer Lehrpfad: Kulm-Staffel-Känzeli
- Öffentliche und gedeckte Grillstellen (Gruebi) mit Holzvorrat
- Jeder Teilnehmer erhält einen Snack

Information / Reservation: 041 399 87 87

Anreise / Lage (näher als man denkt...) • per Bahn von Zürich HB in 37 Min bei Talstation Goldau • mit Schiff von Luzern in 54 Min bei Talstation Vitznau

Weitere Erlebnis-Tipps:

- Aussicht auf 13 Seen
- Abenteuerspielplatz «Rigi-Land» in Kaltbad
- Wir vermitteln Ihnen gerne weitere Zusatz-Angebote: zB ein Besuch beim Alp-Käser Franz-Toni auf der Käserenholzalp
- Diverse Gruppenunterkünfte für Lager

Spezialpreis für Schulen
nur Fr. 14.40
pro Schüler, Lehrer/Begleitpersonen

Wetterbericht: 041 399 87 70

 www.rigi.ch

RIGI BAHNEN AG, CH-6354 Vitznau
Tel. +41 41 399 87 87, Fax +41 41 399 87 00, rigi@rigi.ch

Guten Sporttag!

Schule in Bewegung – für einmal gilt der Slogan nicht den gewichtigen bildungspolitischen Umwälzungen und Reformen im Schulwesen, sondern darf körperlich verstanden und wortwörtlich genommen werden. Fast alles in dieser Spezial-Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ dreht sich um Sport, Spiel, Abenteuer, kleine Ausflüge und grössere Reisen – kurz um sinnliche Erlebnisse.

Rund zwei Dutzend Schulen aus allen Regionen der deutschen Schweiz haben uns im Rahmen unseres Wettbewerbs ihre Ideen für einen attraktiven, innovativen Sporttag zugestellt. Kompliment und ein grosses Dankeschön allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern!

Kreative, vielseitige Parcours mit einer breiten Palette von lustigen, kniffligen, anspruchsvollen und herausfordernden Posten sind in vielen Konzepten zentral. Sie stellen Teamwork vor Einzelleistung, Kinder und Jugendliche sollen eine ihren körperlichen Voraussetzungen und ihren Stärken angepasste Auswahl treffen und damit zu einem möglichst guten Mannschaftsresultat beitragen können.

Eine Dreier-Jury löste die nicht ganz leichte Aufgabe, Ihre Ideen und Konzepte zu bewerten und Punkte zu verteilen.

Messband und Stoppuhr waren dabei keine wirkliche Hilfe – schon eher Teamwork.

Es braucht gar nicht immer ein aufwändiger Sporttag oder eine ausgeklügelte Schulreise zu sein. Es gibt Kinder, für die der tägliche Schulweg bereits ein Abenteuer ist – so unter anderem für die Kinder von der Alp Flix im Bündnerland oder für die Jüngsten, die mit dem Pedibus reisen (ab Seite 16). Wo die Idee von schule.bewegt, das Förderprogramm des Bundesamtes für Sport, gelebt wird, ist gar jeder Tag ein Sporttag (Seite 14).

Wir wollen aber nicht nur sportliche Bewegung vermitteln, sondern Ihnen auch einen Kunst-Parcours vorstellen. Das Kunstmuseum Basel lädt ab Ende April zur grossen van Gogh-Ausstellung ein – eine Reise durch Landschaften und Natur; Stehvermögen und gute Kondition dürften allerdings auch da von Vorteil sein, werden doch bis zu 4000 Besucherinnen und Besucher täglich erwartet.

Wir möchten Sie ermuntern, die vorliegende Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ als Parcours mit Wahlmenü zu geniessen. Picken Sie sich die Beiträge heraus, die Sie interessieren, entsprechend Ihren Vorlieben – die Reihenfolge der einzelnen Posten spielt keine Rolle. Mit sportlich-sinnlichen Grüssen.



Doris Fischer
Redaktorin

Inhalt

Aktuell

- 4 Mehr Betreuung für bessere Chancen
- 21 Was darf man beim Wassersport wagen?
- 35 Schengen macht Schulreisen leichter

Sport und Spiel

- 6 Schluss mit dem 1000-Meter-Lauf
- 8 Wettbewerb: Sportlicher Sieg für das Gemeinschaftserlebnis
- 14 Täglich mehr Bewegung in der Schule
- 15 Bewegter Unterricht stärkt das soziale Verhalten

Abenteuer Schulweg

- 16 Wenn der Bär den Schulweg kreuzt
- 19 Der Schulbus kommt auf Füssen

Reiseziele

- 26 Vincent van Gogh in Basel: Der Typ hat seinen eigenen Weg gesucht
- 28 Kunst der Vielfalt im Wellenbau
- 30 Auf die Kuh gekommen
- 31 Die Biene – mit allen Sinnen
- 32 Alles wie geölt

Schulrecht

- 25 Schwimmunterricht hat Vorrang gegenüber religiösen Pflichten

LCH MehrWert

- 38 Südliches China – Land der Minoritäten

Rubriken

- 36 Bücher und Medien
- 42 Bildungsmarkt
- 45 Bildungsforum/Impressum

Rufnummer

- 47 Ganz nach Plan

Titelbild: Start zur Thur-Stafette – ein gemeinsames Sporttag-Projekt der vier Oberstufenschulen Ägelsee, Bazenhaid, Degenau und OS Kirchberg (St.Gallen und Thurgau) Foto: zVg.

Mehr Betreuung für bessere Chancen

In der Schweiz fehlen gemäss Schätzungen Betreuungsangebote für rund 120 000 Kinder. Die Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen (EKFF) fordert deshalb in ihrer neuen Publikation einen massiven Ausbau. Gleichzeitig wehrt sich die EKFF dagegen, dass bei der Qualität Abstriche gemacht werden.

Die Schweiz gehört gemäss einer OECD-Studie bezüglich Betreuung von Kindern bis zum Alter von vier Jahren zu den schwächsten OECD-Ländern. Lediglich 0,2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts werden für Kinderbetreuungs-Einrichtungen ausgegeben. In Österreich sind es dreimal soviel, in Dänemark sogar zehnmal. Die Anzahl der Kindertagesstätten in der Schweiz ist in den letzten Jahren zwar stark gewachsen, bleibt aber nach wie vor völlig ungenügend.

Perspektivwechsel nötig

Rund drei Viertel aller Eltern mit Kindern unter zwölf Jahren sind in der Betreuung ihrer Kinder auf die Unterstützung durch Grosseltern, Verwandte oder Nachbarn angewiesen. 40 Prozent der Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren sind zu Hause unbeaufsichtigt. Die EKFF fordert deshalb einen weiteren Ausbau der Zahl an familien- und schulergänzenden Betreuungsangeboten – insbesondere auch an Tagesstrukturen. Die EKFF unterstützt auch die Verlängerung des Impulsprogramms des Bundes, wie sie der Bundesrat vor kurzem dem Parlament vorgeschlagen hat.

Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung in der Schweiz ist nicht zuletzt auf-

grund der föderalistischen Struktur äusserst heterogen und komplex. Die kantonalen und sprachregionalen Unterschiede sind gross. Eine Gesamtsicht fehlt weitgehend. Eine einheitliche Statistik fehlt ebenso wie ein Überblick über die gesetzlichen Regelungen in den einzelnen Kantonen oder verbindliche, gesetzlich verankerte Qualitätsstandards. Die EKFF fordert einheitliche statistische Erhebungen, um eine politische Steuerung und Koordination zu ermöglichen. Aus Sicht der EKFF ist ein doppelter Perspektivenwechsel notwendig: Von wirtschaftlichen Prioritäten zum Wohl des Kindes und von der Betreuung in Richtung zu einer ganzheitlichen, umfassenden Entwicklungsförderung.

Berufsausbildungen schaffen

Das hat Auswirkungen auf die Ausbildung der Betreuerinnen und Betreuer. Die EKFF wünscht, dass in allen Sprachregionen ein differenziertes und angepasstes Angebot an entsprechenden Berufsausbildungen geschaffen wird.

In der gegenwärtigen Diskussion über den Ausbau der fami-

lien- und schulergänzenden Kinderbetreuung spielen die Kosten eine zentrale Rolle. Von verschiedenen Seiten wird eine Kostenreduktion gefordert. Die EKFF weist jedoch darauf hin, dass es eine hohe Korrelation zwischen Qualität und Kosten gibt. Von entscheidender Bedeutung sind die Personalkosten. Wesentliche Faktoren sind der Betreuungsschlüssel, der Ausbildungsstandard und das Lohnniveau der Betreuerinnen und Betreuer. Diese Faktoren sind aber auch für die pädagogische Qualität entscheidend. Die EKFF wehrt sich dagegen, dass bei der Qualität Abstriche gemacht werden. Ein Abbau der Qualität würde sich vor allem auf sozial benachteiligte Kinder negativ auswirken.

Qualitativ gute Betreuungseinrichtungen erhöhen die Bildungs- und Lebenschancen der Kinder, betont die EKFF. Sie tragen zu einer besseren gesellschaftlichen Integration bei. Sie reduzieren somit auch die Kosten, die der Gesellschaft aus ungenügender Integration erwachsen. EKFF/B.S.

Weiter im Netz

www.ekff.admin.ch

Schweizerischer Schulsporttag

Schaffhausen erwartet 3000 junge Sportler

Am 5. Juni 2009 findet im Kanton Schaffhausen der 40. Schweizerische Schulsporttag statt. Rund 3000 der besten Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Schweiz werden sich in zehn Sportarten (Ball-sport, Leichtathletik, OL, Turnen, Polysportstafette und Schwimmen) messen und die Siegerteams erkühen.

Die Durchführung dieses vom SVSS (Schweizerischer Verband für Sport in der Schule) vergebenen Wettkampfes obliegt dem Verein Schweizerischer Schulsporttag Schaffhausen, der eigens hierfür gegründet worden ist. OK-Präsident und Turninspektor Fredi Meyer wird unterstützt von freiwilligen Helferinnen und Helfern aus Stadt und Kanton, damit dieser grösste nationale Schulsportanlass in jeder Hinsicht zu einem Erfolg wird. Anmeldung und die Ausscheidungsturniere zu diesem Sporttag laufen über die Schulsportverantwortlichen der einzelnen Kantone.

Weitere Informationen bei Thomas Achermann, Geschäftsleiter Schweizerischer Schulsporttag 2009, Dienststelle Sport Schaffhausen (Telefon 052 652 76 79, thomas.achermann@ktsh.ch) oder auf www.schulsporttag.ch

S&E: Elternbussen helfen nicht

Wenn Eltern ihren Erziehungsauftrag nicht wahrnehmen, so sind Bussen kein taugliches Mittel. Diese Meinung vertritt Schule & Elternhaus Schweiz (S&E) in einer Medienmitteilung. «S&E versteht die Hilflosigkeit der Lehrpersonen, wenn es um klare Vernachlässigung der Kinder geht. Wir sind aber der Meinung, dass solche «Härfälle» die Ausnahme und Bussen der falsche Lösungsansatz sind.» Eltern, die sich nicht um das Wohlergehen ihrer Kinder vor und nach der Schule kümmern, würden leider kaum wegen einer Geldbusse ihr Verhalten ändern, heisst es in der Mitteilung. Geeigneter fände S&E «Zwangsmassnahmen»: So müssten zum Beispiel vernachlässigte Kinder vermehrt die zusätzlichen Betreuungsstätten (Tageschulen, Aufgabenbetreuung, Mittagstische) besuchen. Weitere Informationen: www.schule-elternhaus.ch

Helfen Sie uns Kosten sparen!

Sind Sie umgezogen oder steht der Zügeltermin kurz bevor? Melden Sie uns Ihre Adressänderung bitte rechtzeitig, am besten mit dem Online-Formular auf www.lch.ch. Sie helfen dem LCH und BILDUNG SCHWEIZ damit Kosten sparen, denn wenn die Post Ihre Adressänderung mitteilen muss, wird es für uns teuer. Herzlichen Dank! Redaktion und Adressverwaltung

Der "Höhen-Schulflug" in den Hochseilpark Sörenberg...

www.hochseilpark.ch

...z.B. 1 Nacht + Hochseilpark ab Fr. 69 - Infos: unter 041-488 03 33 oder an Terre@hochseilpark.ch

Besuchen Sie unsere Felslabors Grimsel oder Mont Terri (JU).

Schauen Sie uns über die Schulter. Es geht um Ihre Zukunft.

Anmeldung für Führungen: Telefon 056 437 12 82

www.nagra.ch

nagra ● aus verantwortung

Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle

Hardstrasse 73
5430 Wettingen
info@nagra.ch

Sportzentrum Frutigen
Frutighus 800 m ü. M.





Gruppenhaus: 170 Betten, haupts. 12er- u. 6er-Zimmer, Aufenthaltsräume.
Diverse Sportanlagen: Hallen- und Freibad (Beachvolleyballplätze), Fussball- und Kunstrasenplatz. **Minigolfanlage:** 18 Bahnen.
Skilager: Skizentrum Elsigen-Metsch, 2300 m ü. M. Skibus ab Frutighus. **Vollpension ab Fr. 42.-**

Info/Buchungen: Frutigen Tourismus, Postfach 59, CH-3714 Frutigen, Tel. 033 671 14 21, Fax 033 671 54 21, frutigen-tourismus@bluewin.ch, www.sportzentrum-frutigen.ch

IMAX PARTNER

apg Affichage LUZERNER ZEITUNG RADIO FLUTU SAT.1 Schweiz

verkehrshaus.ch IMAX®

WILD OCEAN

IMAX FILMTHEATER LUZERN

INFORMATIONEN FÜR LEHRPERSONEN UNTER WWW.VERKEHRSHAUS.CH/SCHULDIENTST

AB 26. MÄRZ 2009

DIGITAL 3D

Kino mit Format.

Schluss mit dem 1000-Meter-Lauf

Wer langsam läuft und kurz springt, ist für die herkömmlichen Leichtathletik-Disziplinen am Sporttag nur bedingt zu motivieren. Sportlehrpersonen sind überzeugt, dass bei den selbstgewählten Programmen mit kreativen Formen und bei Gruppenwettkämpfen Lust und Leistung grösser sind als beim Einheitsmenü.



Fotos: z/Vg.

Die richtige Stossrichtung am Sporttag erhöht die Motivation, die Leistung und den Spass.

Ein Lauf, drei Sprünge, drei Würfe und dazwischen lange Pausen. Vielleicht ein kleines Rahmenprogramm als Lückenfüller. Die Klassenstafette als Höhepunkt und das war's! Ganz zum Schluss muss die Ausdauer getestet werden. Ein Geländelauf über 1000 m für Knaben und 600 m für Mädchen zeigt es deutlich: Die Jugendlichen sind einfach schlecht trainiert und schwer zu motivieren. Der Leichtathletik-Sporttag auf der Sekundarstufe I hat so seine Tücken.

Walter Erni,
Turn- und Sportlehrer, Wettingen

Leichtathletik ist für die besten spannend und motivierend. Wer aber langsam läuft und kurz springt, ist trotz lobenden Worten der Sportlehrperson über die erzielten Fortschritte nur bedingt zu motivieren.

Die Dispendiertenliste war bei unseren Leichtathletik-Sporttagen oft sehr lang. Bei unseren Spieltagen hingegen haben jeweils nur wenige gefehlt. Mit einem neuen Sporttagkonzept ist es uns gelungen, Freude an leichtathletischen und leichtathletiknahen Wettkämpfen zu wecken.

Wahlprogramm mit angepasster Ausdauerbelastung

Die Dauerleistungsfähigkeit ist ein wichtiges Ziel im Sportunterricht. Aber Hand aufs Herz: Welche Jugendlichen machen schon gerne Dauerläufe? Die Erfolgreichen werden nichts gegen einen Waldlauf einzuwenden haben. Den Mittelstreckenlauf, für diese Altersstufe ohnehin nicht geeignet, haben wir an der Bezirksschule Wettingen schon seit längerer Zeit abgeschafft. Die Schülerinnen und Schüler können selber entscheiden,

welchen Ausdauerwettbewerb sie machen wollen.

Hardliner mögen einwenden, dass die Verweichlichung genau da beginne. Das Gegenteil ist der Fall. Acht unterschiedliche Disziplinen stehen zur Auswahl. Die allermeisten Jugendlichen finden eine ihren Anlagen und dem Interesse angepasste Form. Die Wettbewerbe dauern im Allgemeinen zwei bis drei Stunden inkl. Anfahrt, Pausen, Wechsel. Es ist erfreulich, wie die meisten bei den selbstgewählten Programmen vollen Einsatz geben. Wir Sportlehrpersonen sind überzeugt, dass bei den selbstgewählten Programmen die Lust grösser ist als beim Einheitsmenü.

Ein Beweis nötig? Fragen Sie einen übergewichtigen Jugendlichen zum Befinden nach einem 1000-m-Lauf und nachdem er die gleiche Distanz in 21 Minuten im Wasser zurückgelegt hat oder mit den

Inlineskates drei Runden um den Klingnauer Stausee zurückgelegt hat und in die Medaillenränge fährt.

«Sauglattismus» nicht angestrebt

Nachdem über viele Jahre die meisten Sporttage landauf, landab Anlässe reiner Leistungsmessung waren, hat das Pendel stark auf die Newgames-Seite ausgeschlagen. Der Spass stand im Vordergrund. Es sollte möglichst nicht anstrengen und keine Sieger oder Verlierer geben. Zufall und Glück haben oft über den Erfolg entschieden. Es konnte und musste nicht zielgerichtet in den Sportstunden auf den Sporttag hin trainiert werden.

An unserer Schule hat der Sport einen hohen Stellenwert bei Schülerschaft und im Gesamtkollegium. «Sauglattismus» streben wir nicht an. Wir wollen einen Sporttag, an dem die Jugendlichen mit Engagement im Team oder fürs Team springen, rennen und werfen. Teamerfolge nach grosser Anstrengung und geschicktem Verhalten führen zur Begeisterung, zur Anfeuerung der Klassenkameraden und schliesslich zum Spass.

Ein neues Konzept

In den Sportstunden haben wir zum Thema «Laufen – Werfen – Springen» viele verschiedene Varianten ausprobiert. Aus einer grossen Fülle haben wir motivierende, abwechslungsreiche und einfach durchführbare Wettkämpfe festgelegt. Dabei beachten wir folgende Kriterien:

Klassenwertung, Gruppenwettkämpfe

Die Sinnrichtung «dabei sein und dazugehören» hat im Sportunterricht auf allen Stufen eine grosse Bedeutung. Darum haben wir leichtathletiknahe Wettkampfformen gesucht, die für Gruppen und ganze Klassen geeignet sind. Jeder trägt nach seinen Möglichkeiten bei zum Gesamtergebnis der Klasse.

Kondition, Koordination, Kooperation und Köpfchen

Wir haben Wettkampfformen gesucht, bei denen neben Kraft und Schnelligkeit noch Geschicklichkeit und andere koordinative Fähigkeiten wie Rhythmisierung und Orientierung gefragt sind. Bei vielen Posten ist Teamarbeit unerlässlich für den Erfolg.

Etwa $\frac{2}{3}$ der Klasse absolvieren jeweils die einzelnen Wettkämpfe. Nicht alle müssen/dürfen alles machen. Die Klasse

kann selber entscheiden, wen sie bei welchen Disziplinen einsetzen will. 8 von 12 Disziplinen müssen bestritten werden.

Gelände und Umgebung einbeziehen

Schulhausumgebung und Sportanlagen sind teilweise normiert, aber immer auch einzigartig.

Wir beziehen Pausenplatz, Schlittelhügel, Hallenaussenwand, Gemeindepark ebenso ein wie Laufbahn, Weitsprunggrube und Spielplätze.

Einfache Zählweise und Rangpunkte

Die Wertung pro Disziplin ist einfach und klar. Die Wettkämpfe sollen vorher in den Sportstunden trainiert werden können, damit neben technischen und personellen Fragen auch die Strategie besprochen werden kann.

Frühe Planung und gute Kommunikation

Diese Art von Sporttag ist wesentlich aufwändiger als die herkömmliche. Es lohnt sich, früh mit der Planung zu beginnen, damit aus einem grossen Ideenreichtum die besten Formen gewählt werden können und noch genug Zeit zum Üben bleibt. Es ist für ein gutes Leistungsniveau und einen fairen Wettkampf sehr wichtig, dass die definitiven Wettkämpfe schon frühzeitig festgelegt werden. Auf der Sek-I-Stufe wollen die Jugendlichen wissen, wie der Ablauf ist, was wie zählt und sie wollen genug Zeit

zum Üben und zur Festlegung der Strategie haben.

Die Instruktion aller Lehrpersonen braucht Zeit und darf nicht unterschätzt werden.

Zeitplan mit Reserven

Mit einem guten Zeitplan kann eine hohe Bewegungsintensität erreicht werden. Besser ist es, eher weniger Disziplinen anzubieten.

Fazit

Schülerinnen und Schüler, das Kollegium und die Fachschaft Sport sind sich einig, wir fahren auf diesem Weg weiter: Bewährtes beibehalten, neue Formen einbauen unter dem Motto: intensiv, attraktiv, kooperativ, emotional.

Weiter im Netz

www.schulsportwettingen.ch (Auf der Homepage findet sich die genaue Beschreibung der Wettkämpfe mit Skizzen und Fotos)

Fragen und Rückmeldungen an Walter Erni; E-Mail: walterni@gmx.ch



Geschicklichkeit, Kraft und Teamgeist miteinander kombiniert führt zum Erfolg.

Sportlicher Sieg für das Gemeinschaftserlebnis

Rund zwei Dutzend Lehrerinnen und Lehrer haben ihre Sporttagkonzepte an BILDUNG SCHWEIZ eingesandt und sich an unserem Wettbewerb beteiligt. Die Fülle von Ideen soll anregen und zum Nachahmen animieren. Die Redaktion von BILDUNG SCHWEIZ gratuliert den Siegerinnen und Siegern und wünscht allen Teilnehmenden gutes Gelingen bei der Durchführung ihres Sportevents.

Wir sind erfreut und überrascht: Fast zwei Dutzend Lehrerinnen und Lehrer haben an unserem Wettbewerb mitgemacht und uns ihre Ideen für einen «kreativen und attraktiven Sporttag» zugesandt – trotz relativ kurzer Ausschreibungszeit und Sportferien. Die Bandbreite der vorgeschlagenen Aktivitäten ist gross: Vom Hochgebirgsereignis bis zum fächerübergreifenden Anlass mit Einbezug von Gesundheits- und Ernährungsthemen, von Einzelwettkampf bis zu

ganzen Talschaftsveranstaltungen. Vom Teebeutelwurf bis zum Gigathlon, von stichwortartigen Konzepten in exakt der verlangten Länge bis zu umfangreichen Dossiers mit Schüler-Ranglisten der Vorjahre.

Gemeinsam ist vielen, dass die sportlichen und spielerischen Aktivitäten in altersgemischten Gruppen ausgetragen werden und die Kombination von Leistung, Spass und Gemeinschaftserlebnis gesucht wird.

Auf den nächsten Seiten stellen wir die drei Siegerprojekte vor und dazu weitere gelungene Sporttagkonzepte, die ebenfalls tolle und innovative Ideen vermitteln. Abkupfern ist ausdrücklich erwünscht. Die Jury:

Walter Erni, Sportlehrer, Baden
Daniel Lang, Adjunkt der Zentralsekretärin LCH und Primarlehrer
Doris Fischer, Redaktorin BILDUNG SCHWEIZ



Fotos: z/vg.

Die verschiedenen Leichtathletik-Disziplinen werden als Gruppenwettkampf ausgetragen.

Sport total

Den 1. Preis (Reisegutschein im Wert von 500 Franken) gewinnt die Kreisschule Mutschellen: Polisportive Aktivitäten, wo Leistung, Spass und Gemeinschaftsgefühl gleichermassen zum Zuge kommen.

Oberstufe, 6.–9. Schuljahr, ca. 250 Schülerinnen und Schüler
12 Klassen bewegen sich zum «Warm-up» mit ihrer Klassenlehrperson zu verschiedenen Musikrhythmen.

Sugus-Lauf

Gestaffelt spurten die Schüler und Schülerinnen klassenweise einmal um die ganze Spielwiese und sammeln danach so viele Sugus wie möglich auf der Wiese ein. Die Anzahl Sugus pro Klasse zählt zum Klassen-Wettkampf am Nachmittag. Die Suguspapierchen werden mit Namen angeschrieben in eine Wettbewerbsurne geworfen, aus der bei der Rangverkündigung attraktive Preise verlost werden.

Leichtathletik-Gruppen-Wettkämpfe

6.–8. Klassen: Pro Klasse werden gemischte 6–8er-Gruppen gebildet, welche die verschiedenen leichtathletischen Gruppenwettkämpfe absolvieren (Kids-Cup als Vorlage, Posten angepasst an die Schule)

9. Klassen: Die Hälfte pro Klasse absolviert einen Gigathlon am Morgen und das Beachvolleyballturnier am Nachmittag, die anderen spielen am Morgen ein Baseballturnier und schwimmen am Nachmittag eine Stafette über 200 m.

Gigathlon

In gemischten 3er-Gruppen wird eine Runde à ca. 3 km mit Joggen / Inlines oder Kickboard / Velo zweimal absolviert (jeder Schüler / jede Schülerin entscheidet sich für eine Disziplin).

Klassenwettkämpfe

Auf dem Weg nach Bremgarten (ca. 30 Minuten) müssen zwei Posten als Klasse absolviert werden (im Wald).

Klassenstafette

Die Stafetten finden im Nichtschwimmerbecken statt. Alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse können teilnehmen; es müssen verschiedene Disziplinen erfüllt werden.

Für die Preise wird ein lokales Sportgeschäft angefragt (Sponsoring).

Benötigtes Material

Es wird kein spezielles Material benötigt. Für den Gigathlon sind die Jugendlichen selber für ihr Fortbewegungsmittel verantwortlich. Für die Posten der Klassenwettkämpfe wird Material vor Ort eingesetzt (Tannzapfen / Blätter), für

die Klassenstafette verschiedene Badeutensilien wie Wasserball, Luftmatratze etc.

Bea Imhof
Mark Läubli

Weiter im Netz

www.kreisschule.ch / Anlässe Sek / SportEvent08

Olympiade auf sieben Kontinenten

Den 2. Preis (Reisegutschein im Wert von 300 Franken) gewinnt Manuela Kleger aus Wil SG: Die Stärken jedes Kontinents umgesetzt in spielerisch-sportliche Bewegung.

Kindergarten bis 6. Klasse

Wir machen eine Reise auf alle Kontinente zum Einklang anhand einer grossen vereinfachten Weltkarte (nur Umrisse, jeder Kontinent hat eine Farbe).

Einturnen: Tanz «Pata Pata» (Tanz aus Afrika): Die 5./6. Klasse haben den Tanz bereits vorher gelernt und helfen während dem Einturnen.

Gruppeneinteilung: Die Kinder werden in sieben Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe ist altersdurchmisch (die grösseren schauen auf die kleineren Kinder). Für jeden Kontinent ist eine Lehrperson verantwortlich. Jedes Gruppenmitglied wird mit einem Wollfaden um das Handgelenk entsprechend ihrer Gruppenfarbe gekennzeichnet. Das älteste Gruppenmitglied bekommt eine Karte mit allen Namen der Gruppenmitglieder (hilft beim Zusammenhalten der Gruppe). Jeder Kontinent hat eine Punktedisziplin, die gleich am Anfang des Blockes



Instruktionen vor der grossen Reise auf die verschiedenen Kontinente.

gemacht wird. Nach der Punktedisziplin erfolgen Plauschspiele passend zum Kontinent (ohne Punkte).

Afrika (gute Langstreckenläufer)

Punktedisziplin: Konditionslauf

Plausch: Körbe, Becken, PET-Flaschen (mit Wasser gefüllt) auf dem Kopf balancieren (kleinen Parcours absolvieren) – Gummitwist – Klatschspiele

Australien (Kängurus springen weit)

Punktedisziplin: Weitsprung

Plausch: Boomerang – Frisbee – Känguru-Fangis

Nordamerika (Baseballspieler)

Punktedisziplin: Ballwerfen

Plausch: Landhockey – Brennball mit Rugbyball

Asien

Punktedisziplin: Klettern (Pandas)

Plausch: Jonglierkiste

Antarktis (Pinguine wandern über Eisberge hinweg, unter dem Eis durch ...)

Punktedisziplin: Hindernislauf

Plausch: Schlittenrennen (ein Kind sitzt auf einem Teppich und hält ein Seil in der Hand, das andere Kind zieht am Seil) – Skifahren (Miniskis aus Holz, an denen Teppichstücke kleben, Stafette)

Europa (analog Steinstossen)

Punktedisziplin: Kugelstossen

Plausch: Völkerball – Newgames

Südamerika (Speedy Gonzales, die schnellste Maus von Mexiko)

Punktedisziplin: Schnelllauf

Plausch: Indiaka

Ausklang: Gemeinsam wird noch einmal der afrikanische Tanz getanzt. Die Rangverkündigung findet am nächsten Tag vor der Pause statt.

Organisatorisches: Über Mittag Würste bräteln. In der Pause gibt es Tee und einen Apfel.

Manuela Kleger

Höhepunkt auf 2000 m

Den 3. Preis (Gutschein im Wert von 150 Franken) gewinnt die Oberstufe Erstfeld: Ein aussergewöhnlicher Sportevent unter Einbezug der heimatischen Landschaft und der Natur mit ihren sportlichen Herausforderungen.

Die Oberstufe Erstfeld umfasst 120 Jugendliche, die in zwei Gruppen eingeteilt werden. Über verschiedene Wege gelangen wir zum gleichen Ziel – zur Päggenegg auf 2000 Meter über Meer.

Verschiedene Mottos

Gruppenweise steigen die Schülerinnen und Schüler zur Kröntenhütte auf. Je nach Routenwahl und Aktivitäten unterwegs steht die Tour unter einem speziellen Motto:

Bike and Hike: Per Bike in die Bodenberge und zu Fuss über den Geisspfad.

Hike and Swim: Über Chüeplangg mit Schwimmeinlage beim Fulensee.

Walk and Fly: Aufstieg über den Winterweg und «Fliegen» an der Tyrolienne.

Survival Trip: Gletscherwanderung von der Spannorthütte, mit Zelt.

Walk and Sledge: Aufstieg über Wilerli mit Schneerutsch-Passagen.

Treffpunkt Päggenegg

Gruppe 1 startet am Montag und trifft am späteren Nachmittag bei der Kröntenhütte (Übernachtungsmöglichkeit für

ca. 70 Personen) ein. Spiele und Nachtessen runden den Tag ab.

Gruppe 2 startet am Dienstag und Gruppe 1 verbringt den Morgen mit verschiedenen Aktivitäten:

Klettern, Hängen am Pendel, Flying Fox, Balancieren auf der Slackline

Schwimmen, Rudern

Fotografieren / Filmen

Schneerutschen, Schatzsuche mit GPS

Gipfelstürmer (Krönten)

Steinmannlibauen, Wasserkraftwerk besichtigen, Abseilen am Wasserfall

Um 15.00 Uhr trifft Gruppe 2 bei der Hütte ein (Start Dienstagmorgen beim Schulhaus, direkte Route).

Als Höhepunkt der Schulreise/Sporttage und unter Berücksichtigung der individuellen Leistungsfähigkeit der Beteiligten, werden sich alle Gruppen (ca. 140 Personen) beim Päggenegg, dem Aussichtspunkt auf 2000 Meter über Meer, versammeln.

Gruppe 1 steigt zurück ins Tal und Gruppe 2 widmet sich den Aktivitäten.

Mittwoch: Gruppe 2 begibt sich auf den verschiedenen Wegen auf den Abstieg.

Am Montag und Mittwoch gibt es für die jeweilige Gruppe für einen halben Tag ein Zusatzprogramm zum Thema: «Verborgene Schätze unserer Berge» (Kristallausstellungen).

Jede Gruppe dokumentiert ihre Erlebnisse mit Fotos, woraus anschliessend ein Kalender entstehen soll.

Irene Wyrsch
Martha Gisler
Marzio Bianchi



Verschiedene Wege führen ins Tal.

Drei Gemeinden – ein Sporttag

Die Gemeinden Densbüren, Herznach und Ueken bilden das im Aargau liegende Staffeleggtal. Da jede Gemeinde über eine verhältnismässig kleine Schule verfügt, nutzen die Schulen die Chance, in diversen Anlässen im Jahr gemeinsam aufzutreten.

Spiel und Spass an 13 Posten

Die jüngeren Kinder werden am Morgen in Ueken begrüsst. An insgesamt 13 Posten können sich die Kinder dann in der Turnhalle und im Freien ins sportliche Spiel vertiefen: Zur Auswahl stehen Klettern, als Gruppe Ballone jonglieren, Hindernisparcours in der Turnhalle, Eischollenrennen (über Mobilos balancieren) Schwammstaffel (Wasser mit Schwamm transportieren), Ballfangen mit Korb, Runden rennen, Zonenweitsprung, Frisbee werfen, Balltransport mit verschiedenen Bällen von Kind zu Kind über vorgegebene Distanz, Medizinbälle abschiessen, Schnur durchziehen.

Mannschaftssport

Die Dritt- bis Fünftklässer werden in Herznach begrüsst. Auf drei Brennballfeldern auf einer grossen Rasenfläche



Brennball: Rennen, solange der Ball noch heiss ist.

des Schulareals liefern sich die Schüler ein heisses Turnier.

«Schnellster Staffeleggtaler» für alle

Auf zwei Rennanlagen in Herznach mit insgesamt je sechs Bahnen starten ab 13.00 Uhr alle Kinder. Beim schnellsten Staffeleggtaler sind die Kinder als Einzelathletinnen und -athleten und nicht

mehr wie am Morgen als Gruppenmitglied gefordert.

Mit einem Zusammenschluss der Schulen kommen viele Ideen zusammen. Die Kinder weiten ihren Horizont über die Gemeindegrenzen hinaus und in der Freude des Sports fällt ein Sich-näher-Kommen leichter.

Fabienne Roth

Sporttag für behinderte Kinder

Heilpädagogische Schule: Gemischt, vom leicht geistig Behinderten bis zum schwerst-mehrfach Behinderten.

Gruppenaktivitäten

Es gibt 8 Posten. Oft müssen aktive und passive Kinder gemeinsam etwas erreichen. Möglichst viele Sinne sollen miteinbezogen werden. Leistung, Lachen und Kooperation sollen in allen Posten vertreten sein. An einigen Posten tritt man gegen andere Gruppen an. Auf

dem Programm stehen die folgenden Aktivitäten:

Stafette, Wassertransport, Zielwurf, Verkleidungslauf, Würfelfussball, Seilziehen, Fackellauf, Blinde Kuh.

Der Verkleidungslauf im Detail

Während 10 Minuten läuft ein Kind nach dem anderen von A nach B. Dort befinden sich viele Kleidungsstücke. Das Kind wählt eines aus und zieht es korrekt an. Dann rennt es zurück und übergibt dem nächsten Kind.

Rollstuhlkinder werden gestossen. Kindern, die Hilfe beim Anziehen brauchen, wird geholfen. Wenn alle Kinder einmal

gelaufen sind, beginnt wieder das erste. Nach 10 Minuten wird die Zeit gestoppt. Die Gruppe kommt zusammen, jedes Kind zieht seine Kleidungsstücke wieder aus und alle werden gezählt. Die Anzahl Kleidungsstücke werden aufs Kontrollblatt eingetragen.

Fabienne Eggel, Naters

Volleyballmonster trifft Schoggikäferli

Die Primarschule Löhningen SH hat rund 80 Kinder. Den Sporttag führen wir als Gruppenwettkampf mit Postenläufen mit klassendurchmischten Gruppen durch.

Wir bilden 14 Gruppen mit je einem Gruppenchef. Der Gruppenchef trägt das Punkteblatt von Posten zu Posten. Die Posten sind im ganzen Dorf verteilt.

Posten 1: Fliegenklatschen

Jedes Kind der Gruppe hat 3 Versuche: Ein Schoggikäferli wird auf eine Fliegenklatsche gelegt und nach vorne geworfen. Dort liegen einige runde Papierblumen auf dem Boden. Bleibt der Schoggikäfer auf einer Blume liegen, gibt es die Punktzahl, die auf der Blume steht.

Posten 2: Monster-Volleyball

Ein grosser, aufblasbarer Ball (z.B. Earthball) wird als Volleyball benutzt.

Posten 3: Gewichtheben (Stafette)

Das erste Kind jeder Gruppe hält eine mit Wasser gefüllte Pet-Flasche mit einer Hand waagrecht nach aussen. Sobald

ein Kind die Wasserflasche sinken lässt (oder Ellbogen beugt), übernimmt das nächste Kind der Gruppe. Welche Gruppe schafft es länger?

Posten 4: Partner-Parcours (Stafette)

Jeweils den ersten Kindern der Gruppe werden die Augen verbunden. Sie bekommen einen Schatz (Frisbee + darauf 1 Tennisball), den sie um die Hindernisse herum auf die andere Seite des Parcours transportieren müssen. Dabei werden sie mündlich vom Partner gelotst (ohne anfassen, nur mit Anweisungen). Fällt der Ball runter, wird er vom Partner wieder aufgeladen und es geht weiter.

Posten 5: Fallschirm

Mannschaft A erhält den roten, B den gelben Softball. Die Kinder stellen sich abwechselungsweise um den Fallschirm auf. Der Schiedsrichter wirft beide Bälle auf den Fallschirm. Wenn es einer Mannschaft gelingt, den gegnerischen Ball vom Fallschirm rauszukatapultieren, bekommt sie einen Punkt. Spiel auf Zeit.

Posten 6: Elferraus (Stafette)

Jeweils das erste Kind der Gruppe startet bei Punkt A (Reif) und rennt zu Punkt

B (Reif mit Elferrauskarten, verdeckt). Dort nimmt es eine Karte und rennt zum Ausgangspunkt zurück. Das zweite Kind startet. Bei Punkt A liegen von Anfang an die rote, blaue, gelbe und grüne 11 bereit. Die wartenden Kinder überprüfen jeweils, ob die frisch erhaltene Karte schon angelegt werden kann. Jede neue Karte erhöht die Chancen, die alten Karten anlegen zu können. Welche Gruppe zuerst alle 4 Reihen vollständig gelegt hat, gewinnt.

Variante auf Zeit: Die Gruppe, welche am meisten zusammenhängende Karten hat, gewinnt.

Posten 7: Zitronenhockey (Stafette)

Jeweils das erste Kind der Gruppe startet mit dem Unihockeyschläger und versucht damit, den Rugbyball um einen Malstab (ca. 50 m entfernt) herumzudirigieren – dann zurück zum Start.

Zu beachten ist: Pro Start müssen Spieldauer + Weg (+ evtl. kurze Wartezeit beim nächsten Spiel) von rund 20 Minuten eingeplant werden.

Die Posten können von Jahr zu Jahr durch andere «Spiele» ersetzt werden.

Claudia Cantoni
Primarschule Löhningen



Geschicklichkeit und die richtige Taktik sind beim Fallschirm-Spiel gefragt.

FORUM DER SCHWEIZER GESCHICHTE SCHWYZ
SCHWEIZERISCHE LANDESMUSEEN



**DAS SACKMESSER
EIN WERKZEUG WIRD KULT**
16. MAI BIS 18. OKT 2009
FORUM DER SCHWEIZER GESCHICHTE, SCHWYZ

Ausgehend vom roten Sackmesser - weltweit bekannt als „Swiss Army Knife“ - greift die Ausstellung ungewöhnliche und spannende kulturgeschichtliche Aspekte rund um das Messer auf.

**EINTRITT & FÜHRUNGEN FÜR
SCHLUEN KOSTENLOS**

WWW.SACKMESSERKULT.CH



Pseudolängsbob
Eintritt in den Seilpark und anschliessend 2 Bubbahinfahrten
Für Kinder: CHF 16.- Für Erwachsene: CHF 29.-
Bei Kindergruppen gewähren wir pro 10 Kinder eine Begleitperson zum Kinderpreis.
Verlangen Sie unsere Vorschläge für Schul- und Vereinsreisen.

Luftseilbahn Jakobsbad - Kronberg AG 9108 Gonten
www.kronberg.ch 071 794 12 89




**MUSEE INTERNATIONAL
DE LA CROIX-ROUGE
ET DU CROISSANT-ROUGE**
17, AVENUE DE LA PAIX
CH-1202 GENEVE
WWW.MICR.ORG
TEL +41 22 748 95 11
FAX +41 22 748 95 28

**DIE SPANNENDE
GESCHICHTE
DER ERSTEN
HUMANITÄREN
ORGANISATION
DER WELT**

Informationen: Tel +41 22 748 95 25
Geöffnet täglich von 10 bis 17 Uhr,
ausser dienstags.
Audioführer - Museumsshop - Restaurant
Café Dunant: Multimediabereich

Täglich mehr Bewegung in der Schule

Das Bewegungsförderungsprogramm «schule.bewegt» des Bundesamts für Sport BASPO stellt Schulen fünf Bewegungsmodule und ein Ernährungsmodul zur Verfügung. Die Bewegungsideen lassen sich im Schulzimmer oder im Freien direkt umsetzen. Das nötige Spielmaterial gibt es gratis im Klassensatz.



Foto: zVg, Bundesamt für Sport BASPO

Überall dabei und schnell bereit: Das Seil fördert Beweglichkeit und Geschicklichkeit und regt zu immer neuen Ideen an.

Immer mehr Studien belegen, dass körperliche Aktivität in einem positiven Zusammenhang mit der akademischen Leistung steht, einen begünstigenden Einfluss auf die Konzentrationsleistungen von Lernenden hat und das Schulklima verbessert. Die Lösung muss also heissen: Täglich mehr Bewegung in der Schule! Die Frage ist nur: Wie soll man das anstellen, ohne dass die Umsetzung zu einem zeit- und nervenaufreibenden Unterfangen wird?

Stefan Wyss
Programmleiter schule.bewegt

Das Bewegungsförderungsprogramm «schule.bewegt» des Bundesamts für Sport BASPO versteht sich als Dienstleistung für Lehrpersonen aller Schulstufen. Es bietet kostenlos eine praktische

Anleitung zur Umsetzung der täglichen Bewegung in der Schule.

Schulklassen oder ganze Schulen melden sich über die Internetseite «www.schulebewegt.ch» an. Anschliessend erhalten alle eingeschriebenen Klassen direkt umsetzbare Bewegungsideen inklusive Spielmaterial im Klassensatz zu gestellt.

Im Gegenzug dazu verpflichten sich die Klassen zu mindestens 20 Minuten Bewegung pro Tag. Die Bewegung kann auf dem Schulweg, während dem Unterricht, in den Pausen oder als Bewegungshausaufgabe erfolgen. In diesem Schuljahr haben sich bereits über 2500 Klassen für schule.bewegt angemeldet – und es werden täglich mehr. Jede Lehrperson stellt ihr Bewegungsprogramm selber modular zusammen. Momentan stehen fünf Bewegungs-

module und ein Ernährungsmodul zur Verfügung. Das Modulangebot wird jährlich angepasst.

Alles hängt an einem Seil

Für das kommende Schuljahr 2009/2010 entwickelt das schule.bewegt-Team das Modul «Seil total». Bei diesem Modul dreht sich alles um das Seil. Vielfältige Bewegungsaufgaben zu den Bereichen «Knochen stärken», «Beweglichkeit erhalten», «Geschicklichkeit verbessern», «Muskeln kräftigen» «HerzKreislauf anregen» wurden stufengerecht zusammengestellt. Jeweils die Hälfte der Übungen eignet sich für den Innenraum und die andere Hälfte für den Aussenraum. Einfache, witzige Illustrationen sorgen für Klarheit.

Marianne Oehninger von der 5. Klasse der Primarschule Wallisellen beschreibt die Arbeit mit schule.bewegt wie folgt: «Kinder im Schulalter brauchen viel Bewegung. schule.bewegt bietet mir die Möglichkeit, diesem Bedürfnis ohne grossen Aufwand entgegenzukommen. Und um das Programm durchführen zu können, brauche ich als Lehrperson nicht selbst Sportlerin zu sein. Zum Material, das in jedem Pult Platz hat, liefert schule.bewegt unkomplizierte Bewegungsideen, die einfach umgesetzt werden können.

Für mich bedeutet die Teilnahme bei schule.bewegt keinen zusätzlichen Aufwand. Ich kann meinen Schülerinnen und Schülern die Durchführung der Bewegungspausen problemlos delegieren. Es gibt Kinder, die sehr gerne solche Momente planen.

Die Kinder können bei mir Bewegungspausen einfordern, deshalb sind sie auch motiviert, bei den sportlichen Aktivitäten mitzumachen. Ich habe auch festgestellt, dass sich die Schülerinnen und Schüler nun auch für Bewegung in der Freizeit motivieren lassen.»

Weiter im Netz

www.schulebewegt.ch

Bewegter Unterricht stärkt das soziale Verhalten

Körperliche Bewegung im Unterricht ist für viele Schulklassen dank des Projekts schule.bewegt des Bundesamtes für Sport zur Selbstverständlichkeit geworden. Die 5b in Kaiseraugst macht seit langem an der Aktion mit und profitiert von den anregenden Tipps und dem hervorragenden Material.

Eray balanciert auf dem Walzenbrett und sagt gleichzeitig in ordentlichem Tempo sämtliche Bezirke des Kantons Aargau auf. Sein Kollege David kontrolliert mit der Karte, ob er auch keinen vergisst. Daneben jongliert Karol mit zwei weichen Bällchen und repetiert dazu die Gemeinden des Bezirks Rheinfelden. Ort des Geschehens ist das Schulzimmer der 5. Klasse in Kaiseraugst. Elisabeth Sutter, Klassenlehrerin und ausgebildete Turn- und Sportlehrerin, hat schon lange bevor Aktionen wie «schule.bewegt» oder «bewegte Schule» bekannt wurden, Bewegungs- und Sportelemente in ihren Unterricht eingebaut.

Doris Fischer

Die Kampagne schule.bewegt des Bundesamtes für Sport BASPO habe sie jedoch zusätzlich animiert und bestätigt, dass sie auf dem richtigen Weg sei. Die einzelnen Module böten eine willkommene Ideensammlung und, was Elisabeth Sutter ganz besonders schätzt am Angebot von schule.bewegt: «Das BASPO stellt uns hervorragendes Material gratis zur Verfügung.» Die Fünftklässlerinnen und Fünftklässler haben denn auch alle einen Footbag und einen kleinen weichen Frisbee unter der Bank – geeignet für kurze bewegte Pausen im Unterricht. Einen Sack mit grösseren Bällen hält die Lehrerin stets und überall bereit. Und noch etwas fällt speziell auf im Schulzimmer: Die Kinder sitzen wahlweise auf Stühlen oder auf einem Gymnastikball. «Ich sitze nur noch auf dem Ball, das stärkt den Rücken», erklärt David.

Fit und weniger schnell müde

Überhaupt finden die Kinder die zusätzlichen sportlichen Aktivitäten im Unterricht toll. «Man wird am Morgen schneller wach und im Unterricht nicht so rasch müde», meint Eray. «Ich fühle mich wie neu geboren nach den Übungen», erzählt David, der im Übrigen auch zuhause regelmässig übt. «Balancieren und Jonglieren ist anspruchsvoll und beschäftigt uns seit der vierten Klasse», erklärt Elisabeth Sutter.



Foto: Doris Fischer

Körperliche und geistige Bewegung kombiniert helfen gegen Müdigkeit und stärken die Konzentration.

Sie hält es für nachhaltiger, über längere Zeit an einer bestimmten Bewegungsform intensiv zu arbeiten.

Die Kombination von intellektuellen Aufgaben mit Bewegungselementen sei eine echte Herausforderung: «Etwas unter erschwerten Bedingungen zu machen, kann zusätzlich motivieren und anspornen.» In der Regel kopple sie jedoch die Bewegungsaktivitäten vom intellektuellen Unterricht ab.

Die Bewegungselemente seien in erster Linie eine Bereicherung für das soziale Verhalten in der Klasse, betont Elisabeth Sutter. So fänden Kinder, die aus irgendeinem Grund etwas abseits stehen, dank der Bewegungssequenzen den Kontakt zur Klasse besser. Zudem machen Kinder mit motorischen Störungen Fortschritte, «denn Bewegungselemente unterstützen das Selbstvertrauen».

Schliesslich stellt Elisabeth Sutter fest, dass die Animation zur Bewegung in der

Schule auch auf den Freizeitbereich ausstrahlt: «Zweckfreies Tun verändert das Lebensgefühl positiv.»

Ohne inneres Feuer geht es nicht

In Kaiseraugst beteiligen sich grad mehrere Schulklassen und insbesondere die Kindergärten am Projekt schule.bewegt. Das dürfte unter anderem damit zusammenhängen, dass in der Schulleitung eine Turn- und Sportlehrerin tätig ist. Man müsse aber von der positiven Wirkung des Projekts überzeugt sein und sich gut organisieren, sonst fehle einem die Zeit, die man für die Bewegungsaktivitäten einsetzt, schnell einmal im Unterricht, betont Elisabeth Sutter. «Es ist eine Top-Aktion, aber man braucht inneres Feuer dazu und sie kann nicht verordnet werden.» Auch sie gibt zu, nicht jeden Tag die im Projekt verlangten 20 Minuten Bewegung mit ihren Schülerinnen und Schülern einhalten zu können.

Wenn der Bär den Schulweg kreuzt

Der Schulweg ist für Kinder ein wichtiges Tummelfeld, um Erfahrungen zu sammeln. Bei manchen Kindern ist er sogar richtig abenteuerlich. Eltern haben allerdings auch ein einklagbares Recht auf sichere Schulwege für ihre Kinder.



Fotos: z/vg.

Für die Kinder von der Alp Flix auf dem Julier geht es mit dem Motorschlitten zur Schule.

Welche Jugenderinnerungen hängen doch am Schulweg: Vorbei an Obstgärten, aus denen die reifen Erdbeeren durch den Maschendrahtzaun feinen Kinderhänden entgegenrankten, schnell die Strasse überquert, um beim Schwimmbad aus kürzerer Distanz die neue Bikini-Mode der älteren Mädchen zu bewundern, und im Herbst durch die Allee gegangen, wo am Boden die Blätter raschelten.

Martin Arnold

Schulwege sind Erlebniswege und manchmal sogar Abenteuerwege, wie bei der achtjährigen Francesca und ihrem älteren Bruder, dem neunjährigen Tom Giacomo auf der Alp Flix. Hier,

nahe der Passstrasse zum Julier, sind die Winter hart und lang. Wenn neuer Schnee liegt, fährt Victoria Spinaz mit ihrem Motorschlitten die Kinder über die Hochebene bis zum Waldrand, wo ein präparierter Weg mit einer festen Schneedecke hinunter nach Sur führt. Auf der nun fast fünf Kilometer langen Schlittelabfahrt, auf der 400 Höhenmeter zurückgelegt werden, möchte sich Tom Giacomo um keinen Preis von seiner Schwester schlagen lassen. Es ist eine Frage der Ehre.

In den ländlichen Gebieten der Schweiz ist ein langer Schulweg keine Seltenheit, auch wenn er nicht immer so abenteuerlich ist, wie jener von Francesca und Tom Giacomo. Niemand kann sich dem Trend der Zeit entziehen: der Zunahme

der Mobilität. Bereits Kinder unter zwölf Jahren legen pro Tag zwanzig Kilometer Weg zurück. Selbst wenn man den Freizeitverkehr abzieht, bleibt für die Schulwege beziehungsweise für die Wege zur Ausbildung eine grosse Strecke. Dies belegt der Verkehrszensus «Mobilität von Kindern und Jugendlichen» aus dem Jahr 2005.

Für ihren Weg sind die Kinder durchschnittlich 75 Minuten unterwegs. Wenn Francesca und Tom Giacomo am Abend nach Hause kommen, haben sie sogar zwei Stunden Schulweg hinter sich. Denn nach der Motorschlittenfahrt und der Schlittenfahrt gibt es einen Marsch durch Sur hinunter an die Passstrasse, wo sie der Schulbus vorbei am Marmorera-Stausee nach Bivio bringt.

Strassenverkehr gefährlicher als Natur

Natürlich kommt es vor, dass die Wetterverhältnisse eine Rückkehr verunmöglichen. Dann übernachteten sie bei der Grossmutter. Auch die Rückfahrt ist mehr als nur Erholung. Victoria Spinas holt ihre Kinder in Sur wieder mit dem Motorschlitten ab und zieht die Holzschlitten hinterher. «Schon kurz nach dem Dorf haben wir ein Rudel von 20 Hirschen entdeckt. Auch Hasen oder Birkhühner haben den Weg gekreuzt», erinnert sich Victoria Spinas.

Aber als sich vor zwei Jahren in aller nächster Nähe, nur wenige Kilometer vom Schulweg entfernt, der später erschossene, allzu aufdringliche Braunbär JJ5 tummelte, zog es die besorgte Mutter vor, die Kinder ganz bis nach Sur zu begleiten. Solche Gefahrenquellen auf dem Schulweg sind natürlich in der Schweiz eher selten.

Mit Sicherheit nicht ungefährlicher ist der Strassenverkehr. Dicht befahrene Strassen überfordern kleine Kinder. Für Christian Scherer, Leiter der Abteilung Erziehung bei der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu), ist deshalb der Autoverkehr das grösste Problem auf dem Schulweg. «Die Verkehrserzieher lehren die Kinder, erst dann die Strasse zu überqueren, wenn ein Auto hält und die Räder still stehen. Solange möchten aber ungeduldige Fahrer nicht warten. Sie bremsen, stehen aber nicht und geben plötzlich wieder Gas, wenn das Kind nicht sofort die Strasse überquert.»

Recht auf sicheren Schulweg

Aus der Verfassung lässt sich eigentlich für die Eltern ein einklagbares Recht auf einen sicheren Schulweg ableiten. Diesbezügliche Gerichtsurteile bestätigen dies. Die Einschätzung der Zumutbarkeit variiert von Kanton zu Kanton, doch gilt ein Weg unter zwei Kilometer und unter einer Dreiviertelstunde Wegzeit als zumutbar.

Der Jurist Sandor Horvath untersuchte vergangenes Jahr für seine Masterarbeit an der Uni Luzern die Rechtsprechung und Lehre zur Zumutbarkeit von Schulwegen. Sein Fazit: «Die Gemeinden nehmen ihre diesbezügliche Verantwortung oftmals nicht von sich aus wahr und spielen den Ball zu Unrecht den Eltern zu, anstatt die von der Rechtsordnung vorgesehenen Anforderungen an Schulwege umzusetzen. Die Eltern müssen sich dann selber organisieren oder den

Rechtsweg einschlagen, um die von unserer Verfassung abgeleiteten Rechte geltend zu machen.»

Bevor in der Nähe von Schulhäusern erst einmal Tempo-30-Schilder angebracht sind, eine Ampel installiert, die Durchgangsstrasse verengt oder eine andere verkehrsberuhigende Massnahme getroffen wird, vergeht meist viel Zeit. Zeit, in der unschuldige Kinder angefahren und manchmal sogar im Strassenverkehr getötet werden. Solange möchten Eltern nicht warten. Sie bringen deshalb immer häufiger ihre Kinder selbst mit dem Auto zur Schule.

Mit dem Privatauto zur Schule löst keine Probleme

Dieser Trend aus der Westschweiz ist längst in der deutschen Schweiz angekommen und wird sich noch verschärfen. Denn mit der Einführung des HaroS-Konkordats in vielen Kantonen werden die Kinder ein Jahr früher in den Kindergarten gehen. Sie sind mit vier noch viel weniger fähig, den Verkehr einzuschätzen. Der Verkehrs-Club der Schweiz (VCS) hat deshalb mit Erfolg

den Pedibus initiiert. Vor allem in Westschweizer Kantonen werden schon seit Jahren Kinder auf diese Weise zur Schule begleitet (vergleiche Beitrag S. 19).

Christine Steinmann, Leiterin Verkehrsprojekte Schweiz beim VCS, möchte den Pedibus im Rahmen der Kampagne «Zu Fuss zur Schule» auch in der deutschen Schweiz verstärkt lancieren. «Die Kinder müssen früh lernen, mit dem Verkehr umzugehen. Dazu ist der Schulweg ein perfektes Übungsfeld. Er fördert die Selbstständigkeit, aber auch den Aufbau von sozialen Kontakten. Kinder mit dem Auto zur Schule zu bringen, löst keine Probleme, gefährdet aber die anderen Schulkameraden.»

Doch es gibt noch einen anderen Grund, die Kinder auf Schusters Rappen zur Schule zu schicken, betont Victoria Spinas: «Wenn Francesca und Tom Giacomo in der Schule ankommen, ist ihr Kopf gut durchgelüftet.»

Weiter im Netz

www.zu-fuss-zur-schule.ch



Sausefahrt in die Schule über fünf Kilometer und 400 Höhenmeter mit dem Schlitten.



im Eisen- und Eisenbahn-
museum von Vallorbe

erleben Sie die Metallberufe LIVE !

Ihre nächste Schulreise !



Grandes Forges 11 — 1337 Vallorbe
Tél. 021 843 25 83 — FAX 021 843 22 62
www.museedufer.ch — contact@vallorbe.ch



Sie sind Lehrer oder Lehrerin, Lager- oder ProjektleiterIn und auf der Suche nach Ideen für eine lehrreiche, spannende Lagerwoche in einer herrlichen Bergregion? Dann können wir Ihnen ein massgeschneidertes Angebot unterbreiten:

Die Energiewoche für Schulen

www.energiewoche.ch / www.lenzerheide.com



Machen Sie die Energie zum Thema Ihrer Lagerwoche und wählen Sie aus unseren Vorschlägen für Ausflüge, Sportaktivitäten, Schul-
lektionen und Exkursionen aus.



BERGWALD
PROJEKT



Schulprojektwochen | Mit Klasse ins Bergwaldprojekt

Stiftung Bergwaldprojekt Via Principala 49 CH-7014 Trin
Tel. +41 (0)81 650 40 40 Fax +41 (0)81 650 40 49
www.bergwaldprojekt.org info@bergwaldprojekt.org
Spendenkonto PC 70-2656-6

Freiwillige Laien arbeiten unter forstlicher Anleitung im Bergwaldprojekt (im Bild: Schutzwald Trin, Kt. Graubünden, Schweiz).

Der Schulbus kommt auf Füssen

«Pedibus»-Projekte sind in der Westschweiz weit verbreitet. Aber auch immer mehr Gemeinden in der Deutschschweiz richten sie ein. Freiwillige Helferinnen und Helfer sammeln an bestimmten Haltestellen vier- bis achtjährige Schulkinder ein und begleiten sie zu Fuss zur Schule.



Foto: zVg.

Wie richtige Schulbusse haben auch Busse auf Füssen Haltestellen.

Eine Studie im Auftrag des Bundesamtes für Strassen (Astra) hat ergeben, dass in der Schweiz jedes zehnte Kind mit dem Auto zur Schule chauffiert wird, in zentrumsnahen Gebieten sogar fast jedes Dritte. Vor dieser Entwicklung mahnen immer mehr Experten: Kindergarten- und Schulanfänger müssten gerade auf ihrem Schulweg lernen, sich im Verkehr richtig zu verhalten. Kommt dazu, dass viele Kinder unter Bewegungsmangel leiden und – «dank» des elterlichen Taxidienstes – weniger soziale Kontakte erfahren.

Madlen Blösch

Eltern begleiten den «Pedibus»

Wie richtige Schulbusse haben auch Busse auf Füssen Haltestellen, wo Kinder zu einem festgelegten Fahrplan «zusteigen» können. Mütter, Väter oder Grosseltern stehen bei den speziell beschilderten Tafeln bereit und begleiten die Kinder als Chauffeusen oder Chauffeure bis zum jeweiligen Schulhaus. Sie sind dafür verantwortlich, dass die Schülerinnen und Schüler sicher dort ankom-

men und weisen deshalb schon mal ein auf dem Trottoir hüpfendes Mädchen oder zwei sich balgende Knaben zu recht.

Nach Schulschluss warten die Schülerinnen und Schüler an eigens dafür eingerichteten Sammelpunkten auf den «Füsschen-Bus», um dann wieder sicher in der Gruppe nach Hause begleitet zu werden.

Der Schulbus auf Füssen ist gedacht für Kinder von vier bis acht Jahren. Danach sollten sie selbständig und sicher genug sein, um ihren spannenden Schulweg – zusammen mit anderen Gspänli – zurückzulegen.

Australische Idee

Pedibus funktioniert übrigens weltweit in 42 Ländern, so beispielsweise in Kanada, Dänemark, Italien oder Brasilien. Die Idee dazu hatte allerdings der Australier David Engwitsch, welcher den «walking bus» initiierte, um Eigenständigkeit und Sicherheit der Kinder im Verkehr generell zu verbessern.

In der Schweiz wurde erstmals 1998 im Lausanner Sous-Gare-Quartier ein Pedibus eingesetzt. Damals machte ein Dutzend Eltern mit; der Begriff «Pédibus» stammt aus dieser Zeit. Bereits mehr als 250 Busse auf Füssen sind in der Westschweiz regelmässig unterwegs.

Mittlerweile «fahren» Schulbusse auf Füssen auch im Tessin (Projekt «meglio a piedi sul percorso casa-scuola») und langsam fasst der Kinderbus ohne Räder auch in den deutschsprachigen Kantonen Fuss. Häufig auf Initiative von Elterngruppen eingeführt, unterstützen immer mehr Gemeinden Pedibus-Projekte.

Weiter im Netz

www.pedibus.ch

www.clevermobil.ch (Unterrichtseinheit für Klassen und Schulen zum Thema Mobilität)

www.verkehrclub.ch

Weiter im Text

«Der Autobus auf Füssen» – Broschüre, herausgegeben vom Verkehrs-Club der Schweiz (VCS)



Fahnen Banner Wappen Workshop für Schulklassen

Entwicklung und Bedeutung der Schweizerfahne und der Kantonswappen kennen lernen.

Malen des Kantons-, Familien- oder eines Phantasiewappens auf ein T-Shirt.

Führung im Museum.

Dauer: ca. 2 Stunden
Anzahl Teilnehmer: 24 Personen
Preis: Fr. 100.- pro Klasse

Anmeldung und Infos:
Tel. 041 819 20 64
bundesbriefmuseum@sz.ch
www.bundesbrief.ch

Bundesbriefmuseum Schwyz
Bahnhofstrasse 20
6430 Schwyz

Neu im
Atzmännig!
Spatz Männli Erlebnisweg

Der Hit für Kinder bis ca. 10 Jahre

Erlebnisweg zum Bilderbuch
Frechspatz Männli
von Andrew Bond

www.frechspatz.ch

Atzmännig
SPORT- UND FREIZEITZENTRUM



**APFELSAFT WIRKT
FABELHAFT**

Gratis-Apfelsaft auf Ihrer Schulreise

Wir offerieren Ihren Schülerinnen und Schülern auf der nächsten Schulreise Apfelsaft! Denn dem Schweizerischen Obstverband liegt sehr viel daran, dass bereits die Kinder den fruchtigsten, natürlichsten Schluck der Welt kennenlernen. Ganz nach dem Motto «Apfelsaft wirkt fabelhaft!»

Wie funktioniert es?

Schicken Sie 10 Tage vor Ihrer Schulreise ein an Sie adressiertes und frankiertes Couvert an:
Schweizerischer Obstverband, Abteilung Werbung, Postfach, 6302 Zug

Sie erhalten dann eine Bestätigung und ein Formular, welches Sie im Restaurant ausfüllen lassen.
Und einer erfrischenden Stärkung auf der Schulreise steht nichts mehr im Wege!

www.swissfruit.ch / www.apfelsaft.ch

Was darf man beim Wassersport wagen?

Wasser ist ein Element voller Aussicht auf Bewegung, Abenteuer und Lebenslust. Nach mehreren Unfällen und Gerichtsurteilen in letzter Zeit herrscht freilich Verunsicherung. Wieviel an Sicherheitsmassnahmen ist notwendig? Wieviel zumutbar? Ein Experte der Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu nimmt Stellung.



Foto: blu/zvg.

«Es wird Tausende von Stunden gebadet, geplansch und geschwommen, auch im Unterricht, ohne dass es zu einem Unfall kommt.»

Was darf man als Lehrperson am und im Wasser wagen?

«Gar nichts!» werden wohl einige Lehrpersonen auf diese Frage antworten und dabei auf Gerichtsentscheide verweisen, die in jüngerer Zeit zur Verurteilung von Schwimmlehrpersonen geführt haben. Aber was darf nun eine Lehrperson mit ihrer Klasse tatsächlich im Wasser unternehmen und was nicht? Fest steht bloss, dass sie für die Unversehrtheit der ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen verantwortlich ist und das Zumutbare für deren Sicherheit vorkehren muss.

Christoph Müller, Berater Sport, bfu

Es gibt keine abschliessende Auflistung der zumutbaren Sicherheitsmassnahmen für Schwimm- und Badeexkursionen und dass die Lehrperson mit ihren Schülerinnen und Schülern unversehrt vom Badeausflug zurückkehren will, versteht sich von selbst. Mehrere Kantone kennen Weisungen oder Richtlinien zum Erteilen von Schwimmunterricht und einige thematisieren dabei auch weitergehende Wasseraktivitäten wie Segeln, Kanufahren oder Rafting. Die im Titel gestellte Frage bleibt trotzdem,

wird gar umfassender: Wage ich es, traue ich es mir zu, habe ich die notwendigen Kompetenzen dazu?

An diesen Fragen arbeitet die bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung – zurzeit intensiv und sucht mit vielen Partnern der Prävention nach Lösungsansätzen, die für die Schulen umsetzbar und sinnvoll sind. An dieser Stelle darf daran erinnert werden, dass Baden und Schwimmen zu den liebsten Sportarten der Schweizer Bevölkerung zählt und vor diesem Hintergrund nur wenige Ausflüge ans und ins Wasser tragisch enden – mit anderen Worten: Es wird Tausende

von Stunden gebadet, geplansch und geschwommen, auch im Unterricht, ohne dass es zu einem Unfall kommt. Bloss sehen wir dann in der Presse keine Schlagzeile wie: «Die Klasse 7C ist gut-gelaunt und ohne Verletzungen von der Badeexkursion zurückgekehrt.»

Welche Wasserkompetenz ist nötig?

Die bfu wagt es, an dieser Stelle ein paar Hinweise, Tipps und Empfehlungen zum sicheren Schwimmen und Baden oder zu Bootsausflügen aufzulisten. Geben Sie sich zuerst Rechenschaft über die «Beschaffenheit» des Gewässers, das sie mit ihrer Klasse aufsuchen möchten. Ist es (mit zunehmender Komplexität):

- ein Lehrschwimmbecken?
- ein tiefes Becken im Hallen- oder Freibad?
- ein stehendes, freies Gewässer?
- ein fliessendes Gewässer?

Im Lehrschwimmbecken kann eine Lehrperson mit entsprechender Erfahrung eine Klasse auch alleine betreuen, wenn sie:

- in der spezifischen Methodik/Didaktik ausgebildet ist (z.B. aqua-school)
- die nötigen Organisationsformen beherrscht
- den Wasser-Sicherheits-Check WSC kennt und durchführen kann
- über Rettungskompetenz verfügt (z.B. Poolsafety mit CPR)

Im tiefen Becken (Hallen- oder Freibad) empfiehlt es sich, die Klasse zu zweit zu betreuen oder zu halbieren. Die verantwortliche Lehrperson sollte dieselben Kompetenzen wie für das Lehrschwimmbecken, erweitert auf die Anforderungen in tiefem Wasser, mitbringen. Die Assistenzperson dagegen muss nicht zwingend dieselbe Ausbildung durchlaufen haben, sollte aber:

- über Basics der Methodik/Didaktik verfügen
- die Organisations-Formen der verantwortlichen Lehrperson kennen und unterstützen
- den Wasser-Sicherheits-Check WSC kennen
- über Rettungskompetenz verfügen (z.B. Poolsafety)

Im freien Gewässer erhöht sich der Anspruch um eine weitere Stufe. Die verantwortliche Lehrperson sollte über ausgeprägte Wasserkompetenz und ein SLRG-Brevet verfügen. Zusätzlich sollte sie:

- bei Bootsfahrten in stehenden Gewässern alle mit passenden Rettungswesten ausrüsten
- bei Bootsfahrten in Fliessgewässern zusätzlich Helme, evtl. Wurfsäcke zur Verfügung stellen
- Vorgängig die Schwimmkompetenz der Teilnehmenden prüfen
- Rafting- oder Kanuausflüge nur nach sorgfältiger Einführung und mit zertifizierten Anbietern durchführen (Zertifizierung «safety in adventures»)

Die Assistenzpersonen müssen in der Lage sein, die verantwortliche Lehrperson kompetent zu unterstützen und auch selbständig zu handeln. Eine hohe Affinität zum sicheren, respekt- und verantwortungsvollen Umgang mit dem Element Wasser ist Voraussetzung.

In der Konsequenz bedeutet dies für eine Lehrperson, die ihre Wasserkompetenz als genügend für das «Lehrschwimmbecken» einstuft, dass sie vor Antritt ihrer Schulreise genau abwägt, ob sie die Mittagsrast mit ihrer Klasse am idyllisch fliessenden Bach oder etwas mehr landeinwärts einplant.

Wagen Sie es!

Wer seine Wasserkompetenz und die der anvertrauten Schüler richtig einschätzen kann, gezielt daran arbeitet, seine Wasserekursion umsichtig plant und auf kompetente Assistenzpersonen zählen darf, soll sich mit Sicherheit ins Wasser wagen!

Weiter im Netz

- Baden in unbeaufsichtigten Gewässern: www.bfu.ch/PDFLib/275_76.pdf
- Schwimmen, Schnorcheln, Schlauchboote: www.bfu.ch/PDFLib/1004_42.pdf
- Aqua-school und WSC: www.swimsports.ch
- Poolsafety, SLRG-Brevet: www.slr.ch
- Wassersport: www.jugendundsport.ch
Zertifizierte Anbieter: www.safetyin-adventures.ch/
- bfu: www.bfu.ch
- LCH-Stellungnahme zum Schulischen Schwimmunterricht: www.lch.ch

Ihre Erfahrungen?

Welche Erfahrungen haben Sie als Lehrperson bei Sport und Spiel am und auf dem Wasser gemacht. Schreiben Sie eine Mail-Nachricht, am liebsten kurz und prägnant, an bildungschweiz@lch.ch

Wettbewerb

Wasser-Ideen für die Bergwelt gesucht

Mit dem Wettbewerb «Swiss Mountain Water Award» (SMWA) fördert das Netzwerk Wasser im Berggebiet seit 2005 umsetzungsorientierte Projekte, welche einen nachhaltigen Beitrag zur Verbesserung der Wertschöpfung im Schweizer Berggebiet leisten. Für das Jahr 2009 werden eines oder mehrere ausgewählte Wasserprojekte, die innovative Lösungen für anstehende Herausforderungen im Umgang mit der Ressource Wasser bieten, mit einer Preissumme von insgesamt Fr. 100 000.– ausgezeichnet.

Die Veranstalter möchten auch die Schulen motivieren, das Thema mit den Schülern anzugehen und sich für eine Eingabe zu bewerben. «Es ist sicher eine wertvolle Erfahrung, eine innovative Idee für einen wirkungsvollen und nachhaltigen Umgang mit der wertvollen Ressource Wasser auszuarbeiten und bei Wettbewerbsgewinn diese gar umsetzen zu können», heisst es in einem Ausschreibungstext. Projekteingaben sind möglich bis 15. April 2009.

Weitere Informationen und Teilnahmebedingungen: www.netzwerkwasser.ch



Foto: Doris Fischer

Kostbares Gut: Bergwasser.

GEMEINDE  **ROMANSHORN** STADT AM WASSER

JUGENDHERBERGE ROMANSHORN

- zentrale Lage
- hervorragende Verkehrsanbindungen
- attraktive Freizeitmöglichkeiten
- Ideal für Klassenreisen

Ihr Kontakt für weitere Auskünfte:
Jugendherberge Romanshorn
Telefon +41 (0)71 463 17 17
Fax +41 (0)71 461 19 90
E-Mail jugendherberge@romanshorn.ch
www.romanshorn.ch



www.sport-feriencenter.ch

Klassenlager im Wallis

1 Tag schon ab Fr. 42.50
pro Person inkl. Vollpension

- Seminar- und Aufenthaltsräume
- Grosses Sport- und Freizeitangebot
- Hallenbad, Dreifachturnhalle und Aussenplätze
- Nach Wahl mit Küche für Selbstversorger

3984 Fiesch/Wallis
Telefon 027 970 15 15
info@sport-feriencenter.ch

 **SPORT**CENTER
FERIENFIESCH

Seilpark Balmberg Spass und Abenteuer im wunderschönen Jurawald

7 Parcours mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden bieten Erlebnis und Herausforderung für Outdoorfans, Familien, Schulen und Vereine

Testen Sie Ihren Mut und Ihre Geschicklichkeit in der freien Natur. Vorkenntnisse sind keine nötig. Sie erhalten Ihre persönliche Sicherheitsausrüstung und eine Instruktion durch unser Personal. Bereits Kinder ab 4 Jahren sind dank einem speziellen Sicherungssystem dabei. Beweglichkeit, Konzentration und Überwindung werden gefördert. Nervenstarke erklettern Höhen bis zu 20 Metern, Seilbahnfans sausen über die bis zu 100 Meter langen Tyroliennes. – **Tipp:** Runden Sie den Tag mit einer schönen Wanderung und einem gemütlichen Bräteln ab.

Klasse Expedition.



Achtung: 500 000 Volt! Bitte berühren.

Solche Aufforderungen machen jede Schulreise und Exkursion zum Hochspannungserlebnis. Hier dürfen, ja sollen Schüler mit Licht, Mathematik, Natur, Physik, Mechanik, Wahrnehmung und vielem mehr selbst experimentieren. Bis ihre Haare vor Begeisterung zu Berge stehen.

Aktuell: "Licht.Kunst.Werke"
Sonderausstellung bis 12. Juli 2009.
Über die Schönheit, Mystik und Ästhetik von Licht, Edelgasen und Plasma.

www.technorama.ch

Dienstag - Sonntag, 10 - 17 Uhr, an Feiertagen montags geöffnet.
SBB Oberwinterthur (S12/S29) oder HB Winterthur und Bus 5 oder
A1 Ausfahrt Oberwinterthur (72). Technoramastrasse 1, Winterthur.
Mit Shop, Picknickplätzen und SB-Restaurant. Tel. +41 (0)52 244 08 44

THE SWISS 
TECHNORAMA
SCIENCE CENTER

SCHWEIZER KINDERMUSEUM

BADEN



entdecken
ausprobieren
spielen

Di – Sa 14 – 17 Uhr
So 10 – 17 Uhr

Schule im Museum

Führungen ganze Woche
auf Voranmeldung

Ländliweg 7-5400 Baden
Telefon 056 222 14 44
www.kindermuseum.ch

300 Jahre Kinderkultur

Im Dialog – angeregt durch die ausgestellten Objekte – erleben die Kinder eine kulturgeschichtliche Zeitreise: die Bedeutung und der Wandel von Spiel und Spielzeug, ihre Beschaffenheit, Herkunft und Aufgabe – ergänzt durch Demonstrationen und Spielpausen.



Speziell

- Kamel-Anlage
- Giraffen hautnah
- Abenteuer-Spielplatz
- Tierpatenschaften
- Restaurant-Terrasse

Auf Anmeldung

- Elefanten-Tagwache
- Affen-Frühstück
- Führungen
- Abendspaziergang
- Soirée Elefantös

Preise

Attraktionen

- Seelöwen-Vorführungen
- Elefanten-, Pony-, Kamelreiten
- Elefantenbad
- Kamel-, Elefantenfütterung
- Rösslitram-Fahrten
- Kindergeburtstage

- Kinder ab 4 Jahren: CHF 5.00
- Geburtstagskinder: Gratis-Eintritt
- Erwachsene ab 16 Jahren: CHF 12.00
- Gruppen ab 10 Personen: CHF 8.00/CHF 4.00

Öffnungszeiten

7. März bis 31. Oktober 2009

Täglich ab 9.00 Uhr

(Sonn- u. Feiertage geöffnet)

Oberseestrasse, 8640 Rapperswil

Telefon +41 55 220 67 60

www.knieskinderzoo.ch

Parkplätze/Bushaltestelle direkt vor dem Zoo

Schulreise

im Wilden Westen von Luzern



Erlebnis Energie | Sumpftour Moor
Nervenkitzel Rodelbahn | Schatzkammer
Napfgold | Tiefenrausch Höhlentripp
Abenteuer Wasserspielplatz

UNESCO Biosphäre Entlebuch
6170 Schüpfheim | Tel. 041 485 88 50
zentrum@biosphaere.ch
www.biosphaerenschule.ch



blindekuh

mehr als ein restaurant

GRATIS-DESSERT FÜR SCHUL- & JUGENDGRUPPEN

Alle Schul- und Jugendgruppen ab 10 Personen, welche die blindekuh zwischen Februar und Dezember 2009 für ein Spaghettessen oder Sinnesparcours besuchen, dürfen sich auf ein Gratisdessert freuen!

blindekuh Zürich
Mühlebachstrasse 148 8008 Zürich Telefon 044 421 50 50

blindekuh Basel
Dornacherstrasse 192 4053 Basel Telefon 061 336 33 00

Schwimmunterricht hat Vorrang gegenüber religiösen Pflichten

Das Bundesgericht hat im Herbst 2008 seinen heftig umstrittenen Leitentscheid zur Dispensationspraxis vom Schwimmunterricht aus dem Jahre 1993 korrigiert. Neu existiert kein Anspruch mehr auf Dispensation vom gemischtgeschlechtlichen Schwimmen aus religiösen Gründen.

Der Stadtschulrat von Schaffhausen lehnte das Dispensationsgesuch zweier muslimischer Knaben vom gemischtgeschlechtlichen Schwimmunterricht ab. Begründet wurde das Gesuch damit, dass die beiden Schüler beim Schwimmunterricht gezwungen wären, bestimmte Teile des weiblichen Körpers im Bereich vom Bauchnabel bis zu den Knien zu sehen.

Peter Hofmann, fachstelle schulrecht

Dieser Umstand lässt sich gemäss Bundesgericht aufgrund der heutigen Kleidermode ohnehin nicht vermeiden. In ganz Europa werden Kinder nicht nur durch Begegnungen auf der Strasse, sondern auch durch Abbildungen in den Medien mit knapp bekleideten Körpern des anderen Geschlechts konfrontiert und müssen damit umgehen lernen. Es sei aber zu unterscheiden zwischen dem religiös begründeten Verbot, den eigenen Körper blosszustellen und dem nun angerufenen Dispensationsgrund.

Integration und Gleichstellung

Der gläubige Schüler kann nicht verlangen, dass Mitschülerinnen anderen Glaubens ihren Körper entsprechend islamischen Bekleidungs Vorschriften verhüllen, nur um ihm diesen Anblick zu ersparen. Die Anerkennung eines Rechts, muslimische Kinder generell vom kollektiven Schwimmunterricht zu befreien, würde den Bestrebungen zur Integration dieser Bevölkerungsgruppe zuwiderlaufen. Namentlich würde den betroffenen Kindern erheblich erschwert, sich an das in unserer Gesellschaft übliche natürliche Zusammensein mit dem anderen Geschlecht zu gewöhnen.

Die Kehrtwende des Bundesgerichts trägt der Forderung Rechnung, dass der Grundsatz der Gleichstellung von Mann und Frau und somit der Chancengerechtigkeit sowie die Emanzipation der Frau im Rahmen einer starken Schule höher zu gewichten ist als die zu sensible Rück-

sicht auf patriarchalische Anschauungen religiöser Minderheiten. Das Bundesgericht hält in seinem Entscheid ausdrücklich fest, dass sich dieses Urteil keineswegs einseitig gegen Muslime richtet. Es gelte daher für alle religiösen Gemeinschaften.

Auswirkung auf die schulische Praxis

Der Entscheid hat generelle Auswirkungen auf die Handhabung der Religionsfreiheit im Unterricht. Die Kantone haben gemäss Verfassung einen ausreichenden Grundschulunterricht anzubieten, der allen Kindern offensteht. Dies ist nur möglich, wenn andererseits die Schülerinnen und Schüler verpflichtet sind, die obligatorischen Fächer und Veranstaltungen zu besuchen. Glaubensansichten entbinden die Schüler nicht von dieser Pflicht. Dazu gehört auch der Besuch des Turn- und Sportunterrichts und somit des im Lehrplan vorgesehenen Schwimmunterrichts.

Unter dieses Obligatorium fallen auch Schullager, die im Rahmen des gesetzlichen Bildungsauftrages durchgeführt werden, sowie Ausflüge und Exkursionen. Die Schule muss daher nicht für alle persönlichen Wünsche eine abweichende Sonderregelung vorsehen oder zulassen. Im Gegenzug hat die Schule den Geboten der weltanschaulichen Neutralität und der Laizität strickt nachzuleben. Auch in Zukunft muss die Schule Rücksicht auf religiöse Ansichten von Minderheiten nehmen. So hat z.B. ein muslimisches Mädchen Anspruch darauf, einen Ganzkörper-Schwimmanzug zu tragen. Der Wunsch nach Schutz der Intimsphäre ist mit einer abgetrennten Umziehkabine und separater Dusche zu berücksichtigen.

Ist wegen religiöser Fastenvorschriften die körperliche Leistungsfähigkeit eingeschränkt, ist darauf Rücksicht zu nehmen. Nach Möglichkeit werden die Mädchen von einer Lehrerin und die Knaben von einem Lehrer unterrichtet. In Lagern sind die Speisevorschriften der ver-

schiedenen Religionen zu berücksichtigen. Im Leitungsteam sind beide Geschlechter vertreten.

Im täglichen Unterricht ist es den Schülern zu ermöglichen, religiöse Handlungen wie Gebete und Waschungen usw. vorzunehmen. Auch ist das Tragen religiöser Symbole und Kleidungsstücke in öffentlichen Schulen erlaubt. Die Kleidung darf aber weder die Kommunikation behindern noch ein Risiko z.B. im Werken darstellen.

Feiern mit christlichem Hintergrund entsprechen in der Schweiz der Schultradition. Sie müssen den Bildungszielen der Schule dienen und dürfen Gefühle von Kindern und Jugendlichen, die keiner oder einer anderen Religion angehören, nicht verletzen. Die Schulen sind weiterhin verpflichtet, Kinder und Jugendliche für religiöse Feiertage auf Verlangen der Erziehungsberechtigten vom Unterricht zu beurlauben. Der Schulstoff muss vor- oder nachgearbeitet werden.

Weiter im Text

Bundesgerichtsentscheid
BGE 2C 149/2008 (24.10.2008)

Weiter im Netz

- «Die öffentliche Schule und die Religionen. Zum Stellenwert der Religionen im Bildungsauftrag und im Schulbetrieb», Positionspapier der Geschäftsleitung LCH, überarbeitet nach dem auf dieser Seite besprochenen Bundesgerichtsentscheid, 2008, www.lch.ch
- «Gelebte Religion und Schulalltag», Amt für Volksschule, Postfach 616, 4410 Liestal, www.baselland.ch
- «Muslimische Kinder in der Schule – As-salamu alaikum», Informationen, Praxistipps und Ideen für den Unterricht, Nina Hössli, NCBI Schweiz, www.ncbi.ch/muslimischekinder.html
- www.schulrecht.ch

«Der Typ hat seinen eigenen Weg gesucht»

Eines der grossen Kulturereignisse des kommenden Frühjahrs und Sommers ist die Ausstellung «Zwischen Erde und Himmel» im Kunstmuseum Basel, die rund 70 Landschaftsbilder von Vincent van Gogh zeigt. Über den erwarteten Publikumsmassen hat man Kinder und Jugendliche nicht vergessen – im Gegenteil.



Vincent van Gogh: «Selbstbildnis mit japanischem Holzschnitt», Dezember 1887.

«Wie reich doch Kunst ist; wenn sich jemand nur in Erinnerung ruft, was er schon alles gesehen hat, ist er nie ohne Nahrung für seine Gedanken oder wahrlich einsam, nie allein.»

Vincent van Gogh an Theo van Gogh,
15. Novembre 1878

«Vincent van Gogh scheint mir gerade für Jugendliche eine spannende Persönlichkeit zu sein», sagt Marianne S. Meier, Leiterin Bildung und Vermittlung am Kunstmuseum Basel: «Das war ein Typ, der seinen eigenen Weg gesucht und verfolgt hat, auch wenn es für ihn über-

haupt nicht glatt lief. Und er stand zu seinem persönlichen Stil, obwohl der zunächst gar nicht ankam, weil er im Vergleich mit anderen Malern seiner Zeit revolutionär war.»

Diesen Zugang und die Rolle van Goghs als Innovator in der Kunst hält Marianne S. Meier für ergiebiger als die populäre Praxis, «in jedem Pinselstrich nach dem Wahnsinn zu suchen». Zudem sei das Leben Vincents ausgezeichnet dokumentiert durch mehr als 600 Briefe an den Bruder Theo, die dieser alle aufbewahrte. «So einen Bruder muss man erst mal haben», meint Meier anerkennend.

«Bahnbrechende Auseinandersetzung»

Seit über drei Jahren arbeitet man im Kunstmuseum Basel an der Vorbereitung der Ausstellung «Zwischen Erde und Himmel», die vom 26. April bis 27. September 2009 rund 70 der insgesamt 864 bekannten Bilder des mit 37 Jahren verstorbenen Meisters sowie 40 Werke von Zeitgenossen zeigen wird. Thema der einzigartigen Schau sind die Landschaften, seine «bahnbrechende Auseinandersetzung mit der Natur», wie es in einer Vorschau des Kunstmuseums heisst.

In der Begegnung mit der Natur habe Vincent van Gogh Schritt für Schritt seine eigene künstlerische Sprache und damit «eine radikal neue Freiheit in der Malerei» gefunden, aber auch «eine Harmonie und Ausgeglichenheit, die dem schwierigen Einzelgänger sonst oft verwehrt blieb».

So lasse sich unmittelbar nachvollziehen, wie die erdigen Töne des holländischen Frühwerks nach und nach einer lichten und farbbetonten Malweise Platz machten: «In Südfrankreich fand van Gogh dann zu den intensiv leuchtenden Farben und dem vitalen Ausdruck, die seine Bilder bis heute so faszinierend machen», heisst es in der Vorschau.

Grosses Programm für Schulen

Van Goghs Landschaften dürften so viel Publikum anziehen wie bisher noch keine Ausstellung des Basler Kunstmuseums. Man rechnet mit insgesamt 500'000 Besucherinnen und Besuchern, das sind rund 4000 Eintritte pro Tag. In den erwarteten Publikumsmassen sollen Kinder und Jugendliche nicht untergehen – im Gegenteil. Vorgesehen sind:

- Fokussierte Führungen für Schulklassen der Unter- und der Oberstufe
- Öffnung des Kunstmuseums fünf Mal an einem Montag exklusiv für Schulklassen (27. April bis 25. Mai 2009); freier Eintritt
- Während der regulären Öffnungszeiten haben Schulklassen ebenfalls freien Eintritt; sie müssen jedoch von einer Führung begleitet werden (Fr. 150.–)

- Führungen mit Primarschulklassen können mit einer Atelier-Arbeit ergänzt werden – so weit die Kapazität reicht
- Lehrpersonen-Einführungen finden statt am 28.4., 29.4., 30.4., 1.5. – der Eintritt für die Lehrpersonen ist bei diesen Einführungen frei

Die Anmeldung für Schulklassenführungen und Lehrereinführungen erfolgt telefonisch unter Nr. 0848200800. Allein mit den Führungen für Schulklassen habe man Kapazitäten für über 15000 Kinder und Jugendliche geschaffen, betont das Museum. Dennoch dürfte bei den Anmeldungen Eile geboten sein.

Bei individuellen Besuchen haben Kinder bis zu 12 Jahren gratis Eintritt; Jugendliche von 13 bis 18 Jahren bezahlen Fr. 10.– (anstelle von Fr. 28.–).

In den Sommerferien werden Workshops für Kinder von 8 bis 12 Jahren veranstaltet.

Lehrmittel nicht nur für die Kleinen

Schon jetzt ist im Internet ein rund 60 Seiten starkes Lehrmittel zur Ausstel-

lung verfügbar. Den Untertitel «Unterrichtseinheiten für das 2.–6. Schuljahr» relativiert Kunstvermittlerin Marianne S. Meier: «Das Konzept des Lehrmittels ist sehr flexibel. Auch für die Oberstufe lassen sich darin Anregungen finden.» So geht ein Kapitel auf das Motiv der Zypresse ein, das besonders in seinem letzten Lebensabschnitt auftaucht, und ein Text zum Trauerbaum aus Ovids «Metamorphosen» ist für Interessierte nebst deutsch auch in Lateinisch abgedruckt. Für die Vorbereitung mit älteren Schülerinnen und Schülern empfiehlt Meier durchaus auch den Film «Vincent van Gogh – Ein Leben in Leidenschaft» aus dem Jahr 1956 mit Kirk Douglas als Hauptdarsteller. «Von einigen Details abgesehen – so wird die Dirne, mit der er zusammenlebte, im Film zur Näherin – vermittelt er ein auch kunsthistorisch ziemlich korrektes Lebensbild.»

Primarschulkinder werden im Lehrmittel des Kunstmuseums durch das Motiv der Mühle in die Niederlande und an van Goghs Malerei herangeführt. Sie erfahren, dass der Müller einen äusserst

anstrengenden Beruf hatte, aber auch, dass viele Mühlen in Holland nicht Mehl mahlten, sondern Wasser schöpften, um die Polder trocken zu halten.

Trotz des erwarteten Andrangs sollen die Kinder nicht nur einzelne Bilder, sondern auch das Gesamterlebnis der Ausstellung und damit die Persönlichkeit des Künstlers auf sich wirken lassen, wünscht Marianne S. Meier. Denn, wie van Gogh selbst in einem Brief festhielt: «Ich kenne noch keine bessere Definition für das Wort Kunst als diese: Kunst – das ist der Mensch.»

Heinz Weber

Weiter im Netz

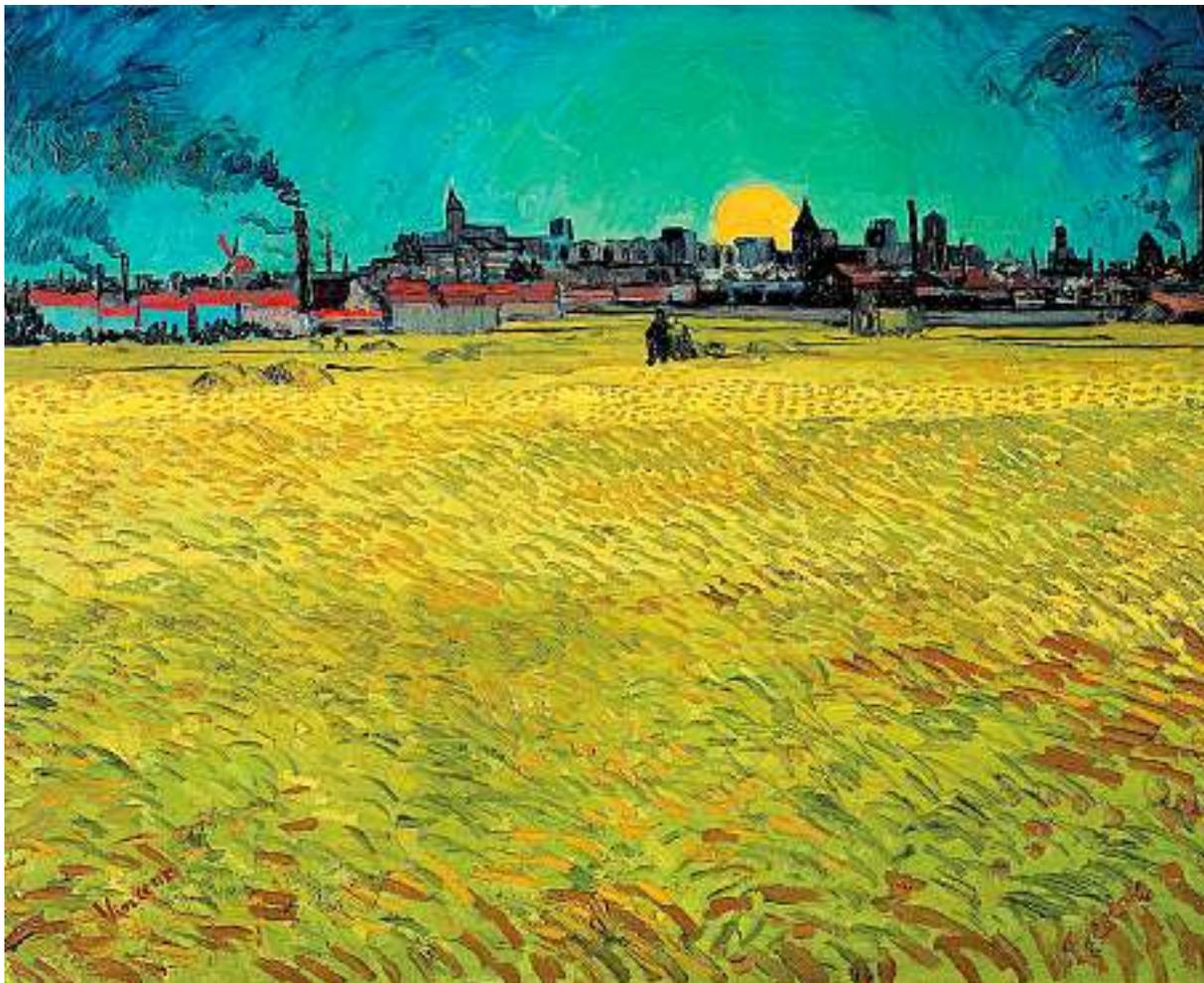
www.vangogh.ch

www.vangogh.ch/ausstellung/lehrmittel.html

www.kunstmuseumbasel.ch

Weiter im Text

Uwe M. Schneede: «Vincent van Gogh – Leben und Werk», C.H. Beck Verlag, München, 2003, kartoniert, 128 S., Fr. 14.90, ISBN: 3406480101



Radikal neue Freiheit in der Malerei: «Sommerabend», 1888.

Kunst der Vielfalt im Wellenbau

Im Zentrum Paul Klee in Bern haben die Kinder ihr eigenes Museum: Creaviva

Es gibt gewiss wenige Kunstmuseen – in der Schweiz wie anderswo –, die dem jüngsten Publikum derart grosse Aufmerksamkeit widmen wie gerade das Zentrum Paul Klee (zpk) in Bern.

Kunstvermittlung und das Wecken der Kreativität in Kindern sind hier nicht mehr oder weniger gewichtiges Anhängsel des übrigen Betriebs: Die Kinder haben ein eigenes Museum im Museum: Creaviva. Dieses wird getragen von einer speziellen Stiftung des zpk-Gründers Maurice E. Müller und seiner Tochter Janine Aebi-Müller, der «Fondation du Musée des Enfants auprès du Centre Paul Klee». Allerdings handelt es sich um eine begrenzte Anschubfinanzierung. In einigen Jahren wird Creaviva sich neue Quellen erschliessen müssen, um das reiche Angebot aufrechtzuerhalten.

Im spektakulären Wellenbau von Renzo Piano hat Creaviva eine bevorzugte Lage. Obwohl im Untergeschoss gelegen, er-

halten die Räume viel Licht und sind mit der grünen Umgebung verbunden.

Was beim Besuch des Museums wie der Website auffällt, ist die enorme Vielfalt der Zugänge: So können etwa Vorschulkinder ohne didaktischen Anspruch mit Burgbausteinen oder Mosaik-Elementen spielen, was vielleicht den Eltern eine ungestörte Stunde in der Ausstellung ermöglicht.

Den Kern der Aktivitäten von Creaviva bilden aber die drei Atelier-Räume. Die Workshops richten sich an Einzelkinder, Klassen und Gruppen vom Kindergarten bis Sekundarstufe II, aber auch an Erwachsene.

Gruppen erhalten auf Anfrage ein speziell nach ihren Bedürfnissen entwickeltes Programm für einen Tag oder eine Projektwoche. Zu den aktuellen Ausstellungen im zpk finden regelmässig Einführungsveranstaltungen für Lehrerinnen und Lehrer statt.

«Unsere Aktivitäten funktionieren in der Verbindung von

Kopf, Herz und Hand, die ja auch für die Schule Bedeutung hat», erklärt Urs Rietmann, ehemaliger Lehrer, Kultur-Animator und seit Jahresbeginn Leiter des Kindermuseums: «Wir gehen in die Ausstellung, sehen die Bilder, reden darüber und schaffen dann selber.» Speziell an Creaviva seien auch die grosszügigen Öffnungszeiten oder dass Kinder sich dreimal täglich im «offenen Atelier» ohne Voranmeldung gestaltend betätigen können.

Creaviva soll das Museum der Kinder sein, aber nicht nur: Urs Rietmann will die Ateliers zunehmend auch Erwachsenen-gruppen öffnen. Dazu ist ein Konzept in Arbeit. Ob Teamentwicklung im Schulkollegium oder Kaderseminar – «die Begegnung mit Kunst, das gestalterische Tun, kann Kommunikationsprozesse in Gang setzen», ist Rietmann überzeugt.

Heinz Weber

Weiter im Netz
www.zpk.org

Ausstellungen Witderland

Im Schweizerischen Landesmuseum Zürich stehen ab 2. April 09 Witz, Humor und Satire auf dem Programm. Die Ausstellung «Witderland» fragt: Wie steht es bei uns Schweizerinnen und Schweizern mit dem Humor? Haben wir Witz? Und worüber lachen wir hierzulande?

Mit einer neu geschalteten Website ruft das Landesmuseum dazu auf, mit eigenen humorvollen Zeichnungen, Slapsticks und Witzen zur Ausstellung beizutragen. Kennen Sie gute Witze? Zeichnen Sie gerne lustige Comics? Haben Sie einen witzigen Handyfilm gespeichert? Das Landesmuseum Zürich lädt Sie ein, zur Ausstellung beizutragen. Über die Website www.witderland.ch können Witze, Zeichnungen und sogar kurze Filme eingesandt werden. Die besten Beiträge werden in die Ausstellung integriert.

Weiter im Netz
www.witderland.ch

Ausstellungen Kunst im Ohr

Mit dem neuen deutsch-französischen Audioguide «YO» bietet das Kunsthaus Zürich ab April 2009 eine zwanglose Einführung in die Kunst für Jugendliche und jung gebliebene Erwachsene. In 90 Minuten schafft «YO» grundsätzliche Zugänge zur Sammlung des Kunsthauses. Er gibt Wissenswertes zu 64 Gemälden und Skulpturen an die Zuhörenden weiter, weckt die Neugier und regt zur persönlichen Auseinandersetzung mit der Kunst vom Mittelalter bis in die Gegenwart an. Schulklassen und Gruppen müssen sich für «YO» anmelden, da die Anzahl der Geräte begrenzt ist.

Weiter im Netz
www.kunsthhaus.ch



Foto: Zentrum Paul Klee/ZVg.

Im «Kunstlabor» des Kindermuseums Creaviva im Berner Zentrum Paul Klee.

**GESUCHT
DEUTSCHLEHRER/IN**

Angehender JUS-Student aus Liechtenstein möchte ab sofort bis Ende September mit Intensiv-Privatkurs sein Deutsch auf universitäres Niveau bringen.

Kurs bevorzugt in der Region.

Bitte rufen Sie mich an:
+41 788 33 96 36

SAURIERMUSEUM FRICK



Führungen:
Monica Rübli
☎ 062 871 53 83

In einem Land vor unserer Zeit.....

Im Sauriermuseum von Frick lebt diese Zeit weiter, denn Frick ist bis jetzt der einzige Ort in der Schweiz, wo *Dinosaurierknochen* gefunden wurden. Eine individuelle Führung lässt die Welt in einem Land vor unsrer Zeit aufs Neue lebendig werden.

Öffnungszeiten und Preise:
Info-Telefon: 062 865 28 06
www.sauriermuseum-frick.ch



WAS, WENN...?

Erste Hilfe für Lehrpersonen

Unsere medizinischen Fachpersonen bilden Sie weiter ...

- bei medizinischen Notfällen mit Kindern und Jugendlichen
- in speziellen Gruppenkursen (intern und extern)
- auf unserem einzigartigen Nothilfe-Parcours

Wir beraten Sie gerne

SanArena Rettungsschule, Zentralstrasse 12, 8003 Zürich
Tel. 044 461 61 61 info@sanarena.ch www.sanarena.ch



**3 Ausbildungen – 1 Lehrgang
(1 Jahr berufsbegleitend)**

Dipl. KursleiterIn/Coach HHIP für Autogenes und Mentales Training (EMR-konform) und Muskelentspannung nach Jacobson

Achtung: Letzte Anmeldemöglichkeit!

Auskunft, Anmeldung, Unterlagen:
HHIP H. Helfenstein Institut f. Persönlichkeitsentwicklung, Telefon 041 370 00 01, info@hhip.ch, www.hhip.ch (auch für psych. und Laufbahn-Beratung, Coaching, Supervision)

**Schulreise in den Berner Jura
Lama -Trekking**

für Kinder von 9-12 Jahren
www.Lamatrekking-Tessenberg.ch
Beni und Cora Blaser
2516 Lamboing, 032 315 31 82

Lerntherapie
www.lerntherapie.edu

OMIKA

Anlässe zum Thema
Orientieren mit Karte

OL's (Schulhaus, Dorf oder Wald),
Einführung Orientierungslauf,
Projektwochen, Schulschlussfeiern
Info@omika.ch 044 954 22 41



SchaffhauserLand

RHEINFALL
STEIN AM RHEIN
SCHAFFHAUSEN
BLAUBURGUNDERLAND
BODENSEE

Unvergessliche Schulreise
in ein kleines Paradies!



Rheinfall.
Grösster Wasserfall Europas.



Schaffhausen. Mit seinen
171 Erkern und dem Munot.



Schaffhausen – Stein am Rhein.
Schönste Flusslandschaft Europas.

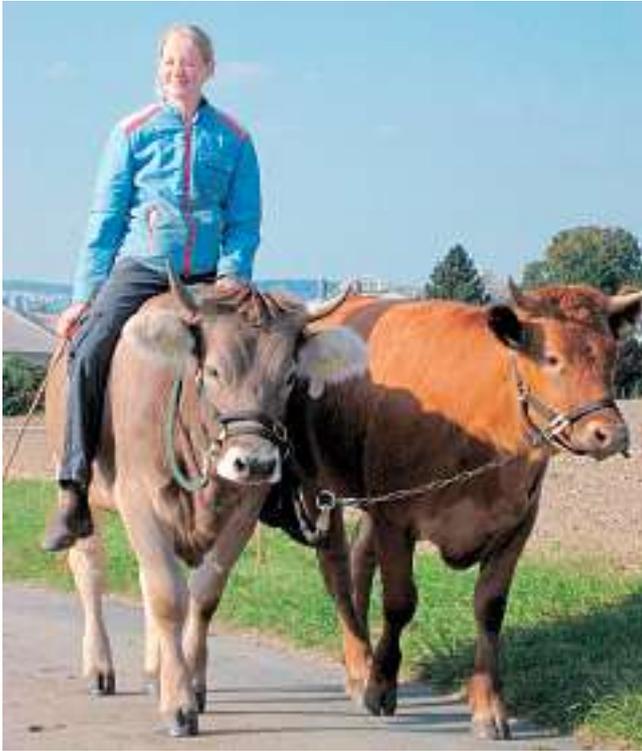


Stein am Rhein.
Städtchen und Burg Hohenklingen.

Sarah Edelmann unterstützt Sie gerne bei der Organisation Ihrer Schulreise (052 632 40 25)
gruppen@schaffhauserland.ch www.schaffhauserland.ch

Auf die Kuh gekommen

Dem Bauernhof «Uf Stocken» in Kilchberg ist seit kurzem eine Kuhschule angeschlossen. Ein gutes Dutzend dieser gutmütigen Tiere werden trainiert. Einige lassen sich reiten, andere können vorgespannt werden. Alle lieben sie Kinder und Erwachsene. Sie freuen sich auf Besuche.



Circe und Medea sind auch Reitkühe.

Foto: zVg.

«Auf dem Adliswiler Bauernhof in der «Tüfi» betätigte ich mich als Pferdepflegerin und begann meine Arbeit als Kuhtrainerin, weil mich diese gutmütigen, ruhigen, verlässlichen und sehr sozial veranlagten Wiederkäuer einfach faszinieren», erzählt Anne Wiltafsky. Aus Platzgründen wechselte sie aufs «Stockengut», wo ihrer Tätigkeit sehr viel Unterstützung und grosses Wohlwollen entgegengebracht wurde.

Hans Lenzi

Die ausgebildete Gymnasiallehrerin ist seit frühester Kindheit von Tieren fasziniert und kann sich ein Leben ohne sie gar nicht vorstellen. «Die Kuhschule ist eine Realität gewordener Kindertraum. Rinder empfinde ich unter dem Strich als spannendere Tiere als Pferde. Sie gehen intensivere Beziehungen ein, sind verspielt und haben ihre Art von Humor. Sie können sehr zahm werden, reagieren sensibel auf Stimmkommandos und haben mich noch nie enttäuscht. Gerade weil ich weiss, dass natürlich die meisten früher oder später in die Wurst ge-

hen, möchte ich ihnen die Monate davor Gutes tun», erklärt Wiltafsky. «Und im besten Fall kann ich sie sogar weiter vermitteln und ihnen so den Schlachthof ersparen.»

Selber besitzt sie zwei Rinder; «die andern sind Eigentum des «Stockengutes», erzählt die zierliche Frau. Ursprünglich aus dem Sauerland stammend, studierte sie in Münster Philosophie, Kunst und Sozialwissenschaften, weil sie so auf dem grossmütterlichen Ponyhof leben und mitarbeiten konnte.

Kuhritt gefällig?

Einige der Tiere sind so weit, dass sie geritten werden können. Andere können einen Sack oder eine Palette mit Gästen drauf hinter sich her ziehen – für Fluchttiere eine beachtliche Leistung. Alle lieben sie, ausgeführt und gestriegelt zu werden.

«Ich übe täglich mit den Tieren», sagt Anne Wiltafsky. Die Kuhschule widmet sich in erster Linie der Ausbildung von Zug- und Arbeitsrindern. Hier lernen junge Rinder und Ochsen im Gespann zu laufen, einen Wagen zu ziehen und

Lasten zu schleppen, aber eben auch kleine Kunststücke, Hindernis springen und geritten zu werden. Auf Wunsch gestaltet sie Bildvorträge oder Live-Präsentationen.

«Welche Freude es macht, mit Rindern zu arbeiten, merkt nur, wer es ausprobiert», ist die Fachfrau überzeugt. Sie steht in intensivem internationalen Austausch mit ähnlichen Einrichtungen. So hat sie kürzlich in den USA eigenhändig ein so genanntes Widerrist-Doppeljoch aus Walnussholz gezimmert, das nun «Uf Stocken» zum Einsatz kommt. «Es ist nicht einfach, zum richtigen Kuhgeschirr zu kommen, denn heute werden bei uns Rinder kaum mehr zum Arbeitseinsatz eingesetzt. Immerhin stellen die Amischen in den USA noch solches her», meint die Wahlschweizerin.

Die Anhänglichkeit ihrer tierischen Zöglinge kann Anne Wiltafsky durchaus tief berühren: «Vor allem, wenn ich merke, wie sie mir vertrauen, insbesondere in Situationen, in welchen ihnen der Instinkt eigentlich anderes vorgibt.» Sie vergesse jene Kuh nie mehr, welche nach einem Sturz wegen gerissener Bänder abgetan werden musste. «Man denkt immer, Tiere leiden leise, aber jedes Mal, wenn ich von ihr weggehen wollte, hat sie herzzerreissend geschrien und vergeblich versucht, aufzustehen und mit mir zu kommen – das war schrecklich.» Dennoch verfechte sie keine Extrempositionen und stelle Tiere keineswegs über Menschen.

Angebote für Schulen

«Kinder putzen Jungrinder», «Rinder-spaziergang», «Trainings-Teilnahme», «Jungrind für einen Monat» – so heissen die Programme, an welchen sich vorab Kinder und Schulen beteiligen können. Die Homepage des Stockenguts gibt nähere Auskünfte darüber.

Interessenten informieren sich unter www.stockengut.ch/kuhschule oder direkt bei Anne Wiltafsky, Austrasse 21, 8134 Adliswil, Telefon 079 83 44 777, E-Mail: kuhschule@gmail.com

Natur und Kultur spektakulär

Immer mehr Schulen reisen mit RailAway. Das SBB-Tochterunternehmen hat das Angebot entsprechend ausgebaut. Die Sommervarianten erscheinen erstmals in einer eigenen Broschüre. Schulen, die mit RailAway buchen, sparen bis zu 60 Prozent.

Schulreisen sind nicht nur Programm sondern auch beliebt: 2008 waren zirka 150000 Personen mit einem RailAway-Kombi-Angebot für Gruppen oder Schulen unterwegs. Sie reisen vorzugsweise mit dem öffentlichen Verkehr. Die SBB-Tochter RailAway – grösster Anbieter für Schulreisen in der Schweiz – legt nun für Schulen 55 sommerliche Vergnügungsreisen neu auf. Sie sind ab sofort buchbar und bieten den Schulklassen bis zu 60 Prozent Ermässigung auf die Fahrt mit der Bahn, dem Bus oder dem Schiff sowie auf Zusatzleistungen.

Bündner Berge und van Gogh

Für das Frühjahr und den Sommer 2009 hat RailAway die Hitliste der Exkursionen erweitert:

Tiefe Einblicke verspricht der Tag im jüngsten UNESCO-Welterbe mit der Rhätischen Bahn inklusive Wanderung zu den Landwasserviadukten.

Kultivierter geht's im Kunstmuseum Basel zu: Die Führung

durch die spektakuläre Gesamtschau von Vincent van Gogh macht die Ausstellung «Zwischen Himmel und Erde» (Bericht in diesem Heft Seite 26) zugänglich.

Ein anderes Kapitel Schweizer Geschichte erzählen die Asphaltminen im Val-de-Travers und mehr von der geheimnisvollen Aura der Indianer erfahren die Schulklassen im Nordamerika Native Museum NONAM Zürich. Insgesamt stehen 53 Ideen zur Wahl.

Starke Schulrabatte

Bei sämtlichen Angeboten, die bis zu 60 Prozent Ermässigung bieten, sind Bahnfahrt, Transfer und Zusatzleistungen wie Eintritte oder Trottinett-Miete inbegriffen. Jeder zehnte Teilnehmer reist gratis mit. Die RailAway-Angebote sind bestens durchdacht und erleichtern die Planung. RailAway-Schulgruppen erhalten Zusatzleistungen wie Eintritt, Bergbahnfahrt oder Transfer sowie die Bahnfahrt in einem Billet.

Gültig bis 31. Oktober

Der Sommerkatalog für Schulreisen ist ab sofort am Bahnschalter erhältlich und bis zum 31. Oktober 2009 gültig. Die Kombi-Angebote sind an allen Verkaufsstellen der SBB und der grössten konzessionierten Transportunternehmen erhältlich. Auch über den RailService, Telefonnummer 0900 300 300 (CHF 1.19/Min), sind die Billette einfach und schnell buchbar. pd RailAway

Weiter im Netz

www.railaway.ch/schulen



Foto: zVg

Wenn ein Volk in die Luft geht: Bienenschwarm.

Die Biene – mit allen Sinnen

Im April 2008 wurde im luzernischen Alberwil ein neues Museum eröffnet: das Bienen-erlebnis Burgrain. Dieses Erlebnismuseum, das sich besonders an Schulklassen richtet, ist im Gebäude des Schweizerischen Landwirtschaftsmuseums untergebracht. Es ist ein Anfass-Museum, denn nirgends stehen Vitrinen mit der Aufschrift «Nicht berühren», sondern es kann alles mit allen Sinnen erforscht werden.

Lautes Bienensummen empfängt Besucherinnen und Besucher, vermittelt den Eindruck, man stehe vor einem Bienenhaus. Eine übergrosse Bienenwabe gibt einen kurzen geschichtlichen Einblick in die Entwicklung unserer Honigbiene sowie der Imkerei und geleitet den Besucher in das Bienen-erlebnis. Der erste Blick fällt auf ein Bienenvolk in einem Schaukasten. Mit einem Tröpfchen Zuckerwasser auf dem Finger können die Bienen gefüttert werden, mit einem

Stethoskop kann man ihnen zuhören.

An mehreren Schwerpunktseln bietet sich dem Besucher die Möglichkeit, ganz in die Thematik Honigbiene einzutauchen. Über Anatomie und Biologie der Biene wird berichtet, über die Bienenprodukte, über Bedrohungen und Krankheiten oder über Gift und Stachel. An der Wandtapete kann sich der interessierte Besucher in etwas Text vertiefen. Die dazugehörigen Inseln erlauben eine aktive Auseinandersetzung mit den Themen.

Neben erfahrenen Imkern und Naturinteressierten werden vor allem auch Jugendliche, Familien mit Kindern und Lehrer mit Schulklassen angesprochen. Die Ausstellung führt (ab April) Jugendliche auf spielerische Art an die Imkerei heran, und beim einen oder anderen wird vielleicht der Grundstein für die Liebe zur Natur und zu den Bienen gelegt. pd

Weiter im Netz

www.museumburgrain.ch

(Rubrik «Bienen»)

Austausch mit Qualitätslabel

Engagierten Personen, die nach einem geeigneten Angebot für interkulturelle Austausche suchen, bietet das INTERMUNDO-SQS-Qualitätslabel dafür eine Orientierungshilfe. Der SCI (Service Civil International) Schweiz, der seit 90 Jahren interkulturellen Austausch anbietet, ist nun mit dem neuen Label zertifiziert. Weitere Informationen: www.scich.org

Alles wie geölt

Ausstellung im Aarauer Naturama zum «Ölrausch», dem niemand entgeht.

«Ölrausch – eine Ausstellung für Nüchterne», eine Sonderchau im Naturama in Aarau dokumentiert bis 25. Oktober 2009, welche dominante Rolle Erdöl im täglichen Leben zu Beginn des 21. Jahrhunderts spielt.

Öl ist der Energieträger, der sich am einfachsten transportieren und lagern lässt. Wohl deshalb werden 90% des wertvollen Rohstoffs weltweit als Brenn- oder Treibstoffe klimawirksam verbrannt. Die Rohölverarbeitung liefert nicht nur Brenn- und Treibstoffe, sondern auch die Ausgangsstoffe für die Herstellung von Kunststoffen aller Art. Öl ist in unserem Alltag allgegenwärtig. Das zeigen im Naturama zum Beispiel 56 Portraits von Menschen aus der Schweiz, alle mit einem Gegenstand aus Öl, den sie keinesfalls missen möchten.

Die menschliche Zivilisation hat bis heute möglicherweise rund ein Drittel bis die Hälfte der technisch abbaubaren weltweiten Erdölvorräte verbraucht. Die Ausstellung im Naturama weist daher auch auf die Endlichkeit des schwarzen Goldes hin. Sie zeigt die heute bestehenden Abhängigkeiten der westlichen Demokratien von Diktatoren und Monarchen auf, welche den Ölhahn auf-, aber auch zudreuen können.

Eine «Wissenstankstelle» bietet (Schul-)Kindern, Jugendlichen und neugierigen Erwachsenen die Möglichkeit, «kanisterweise» schlauer zu werden, in der Spielecke wird die «Ölspur im Kinderzimmer» sichtbar und im Naturlabor warten spannende Experimente. pd

Weiter im Netz

www.naturama.ch



Foto: Heinz Dieter Finck © ViaStoria

Karrgeleise bei Vuitebœuf VD: Wer hat diese Strasse gebaut, wer hat sie benutzt? Die Didaktikunterlagen werden Jugendliche über spannende Themen an die Schweizer Verkehrsgeschichte heranführen.

Kulturgeschichte

Wege des Lebens

Gemeinsam mit Pädagogischen Hochschulen erarbeiten die Schweizerische Stiftung Pro Patria und ViaStoria, Zentrum für Verkehrsgeschichte, Didaktikgrundlagen zum Thema Kulturwege. Damit sollen Lehrpersonen ab nächstem Jahr Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt werden, die Kinder und Jugendliche altersgerecht an kulturgeschichtliche Themen heranführen.

Wo kommt unser Salz her, und wofür wird es gebraucht? Wie fühlt sich das Gehen auf einem gepflasterten Saumpfad an? Wie schläft man in einer Pilgerherberge, und was bedeuten die Bilder in einer Wallfahrtskirche? Wie wird ein Transportschiff beladen, und welche Güter befördert es?

Zahllose Fragen lassen sich am besten an Ort und Stelle beantworten. Wissensquellen wie Bücher und Internet sind zwar nützlich, um Ursachen und Zusammenhänge zu erkennen. Aber lebendige Einsichten und Erfahrungen gewinnt man nur im Kontakt mit der Welt.

Schülerinnen und Schüler sollen beim langsamen Reisen

durch die vielfältigen Kulturlandschaften der Schweiz Primärerfahrungen erwerben können. Dafür hat Pro Patria in Zusammenarbeit mit ViaStoria ein nationales Programm für die didaktische Aufbereitung der historischen Verkehrswege initiiert. Es soll vielseitige Grundlagen für interdisziplinäres, fächerübergreifendes Lehren und Lernen aller Schulstufen auf einer Internetplattform bereitstellen. Diese wird durch ein gedrucktes Lehrmittel ergänzt. Die Unterrichtsmaterialien beruhen auf wissenschaftlichen Vorarbeiten und unterstützen ab 2010 die Umsetzung der aktuellen Lehrpläne der Primarstufe und der Sekundarstufen durch Routenvorschläge und Materialien für Exkursionen, Schulreisen und Projektwochen.

Das Programm wird durch eine enge Zusammenarbeit der Partner Pro Patria, ViaStoria und Pädagogische Hochschule PHBern verwirklicht. In der Romandie unterstützt die Pädagogische Hochschule Wallis das Vorhaben. pd

Weiter im Netz

www.viastoria.ch



Foto: Naturama/zVg

Tankschiff auf dem Rhein: Wann gehen die Vorräte zu Ende?

Verkehrshaus der Schweiz Wie kommt ein Zug ins Rollen?

Wer die Halle Schienenverkehr im Verkehrshaus der Schweiz besucht, kommt leicht ins Staunen über so viel Erfindungsreichtum. Doch was braucht es eigentlich, damit ein Zug ins Rollen kommt? Studierende der Pädagogischen Hochschule PHZ Luzern helfen weiter und erklären im Verkehrshaus physikalische Phänomene rund um das Thema Schienenverkehr.

Wie funktionieren die Motoren von Diesel- und Elektrolok? Wie kann man mit heissem Wasser eine Lokomotive antreiben? Was haben versteckte Tempeltüröffner der Antike mit der Dampflokomotive zu tun? Und warum entstand früher das monotone «da-dam-dam»-Geräusch beim Zugfahren? Im Verkehrshaus werden diese Rätsel gelüftet: Studierende der PHZ Luzern erklären am 7., 8., 14. und 15. Mai Schulklassen und interessierten Besucherinnen und Besuchern die physikalischen Phänomene, die hinter einer Eisenbahnfahrt stecken. An sechs Stationen in der Halle Schienenverkehr zeigen die Studierenden zahlreiche spannende Experimente und lassen damit die Physik lebendig werden.

Bereits zum fünften Mal arbeitet die PHZ Luzern dieses Jahr mit dem Verkehrshaus zusammen und macht Kindern und Erwachsenen die faszinierende Welt der Physik verständlich.

Daten:

Donnerstag, 7. Mai 2009, 10.30 bis 15.00 Uhr

Freitag, 8. Mai 2009, 10.30 bis 15.00 Uhr

Donnerstag, 14. Mai 2009, 10.30 bis 15.00 Uhr

Freitag, 15. Mai 2009, 10.30 bis 15.00 Uhr

Das Anpack-Programm

Im Hochseilpark Sörenberg lernen Stadtkids das Arbeiten in der Natur kennen – auf Wunsch.



Foto: René Peter/ZVG

Waldarbeiten und Umgebungspflege werden belohnt – mit Hochseilspass und einer reduzierten Klassenrechnung.

«Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen», dachte sich René Peter, Betreiber des Hochseilparks Sörenberg, und lancierte speziell für Schulklassen ein «Anpack-Programm». Anstatt nur zu konsumieren, verrichten die jungen Gäste des Parks vor dem Hochseil-Akt Waldarbeiten und Umgebungspflege, hacken Holz, schneiden Hecken und Bäume, heuen, jäten Wege und «häzeln», erstellen Bachbetten oder malen Holztäfel/Wegweiser neu an.

Vor allem Stadtkids machen solche Dinge oft zum ersten Mal und bekommen so eine Ahnung, wie hart diese Arbeiten sein können. Umso mehr freuen sie sich dann auf den Adrenalin-Kick in luftiger Höhe. Diese zwei Stunden werden je nach Leistung mit fünf bis zehn Franken belohnt, beziehungsweise der Betrag wird von der Schulklassen-Rechnung abgezogen.

«Jede Schulklasse kann ihr Wunschdatum und die Zeit bei

uns exklusiv wählen und ist als VIP im Park – natürlich auch ohne Arbeit oder Unterkunft», erklärt René Peter: «Während dieser Zeit werden die Schülerinnen und Schüler von uns von A bis Z betreut. Somit liegt die Verantwortung bei uns Trainern und nicht bei der Lehrperson. Bei 8 bis 14 Metern Höhe werden die Hindernisse und Herausforderungen in der Regel mit Bravour gemeistert.»

Im Biosphäre-Reservat

Auf Wunsch können auch eine «Buure-Olympiade», Sommer-Bob-Bahn, Armbrust- oder Minigolf-Turnier usw. hinzu gebucht werden. Der Hochseilpark Sörenberg liegt im UNESCO-Biosphäre-Reservat Entlebuch LU, hat drei Bäche/Feuerstellen zum «Brötli» und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

B.S.

Weiter im Netz

www.hochseilpark.ch

Vindonissa-Museum Mit Legionär

Im frisch renovierten Vindonissa-Museum sehen die Besucherinnen und Besucher Feldzeichen der römischen Legionen und erfahren etwas über das Leben im damaligen Vindonissa. Römische Funde überliefern die Macht Roms und lassen erahnen, wie der Alltag im Legionslager aussah. Die Geschichte der Römer in der Schweiz wird farbiger und lebendiger, wenn ein voll ausgerüsteter Legionär oder Hilfstrosssoldat seine Rüstung erklärt. So erfahren die Kinder, unter welchen Strapazen die Römer nach Norden vorstiesen und welche Kulturgüter sie mitbrachten. Der Legionär steht jeweils dienstags im Einsatz. Info: www.vindonissa.ch

Kunstmuseum Thun

Auf Empfang

Claudio Moser gehört zu den wichtigsten Kunschtchaffenden der Schweiz. Sinn für das Unspektakuläre und Flüchtige charakterisiert seine fotografische Ausdrucksweise. Seine Ausstellung «your shirt on my chair» (1. Mai – 5. Juli 2009) wurde inszeniert vom Architekten Harry Gugger. Früher war der Thunerhof ein gutes Hotel. Gäste aus aller Welt wurden empfangen. In den gleichen Räumen werden Fotos gezeigt, die uns auf eine Reise des Sehens führen. Wir reisen also gedanklich an ausgewählte Orte und setzen uns spielerisch mit den Fotos auseinander. Sie schärfen das aufmerksame Sehen der eigenen Umgebung. Claudio Moser flaniert mit offenem Blick durch die Welt und hält Bekanntes wie Unerwartetes fotografisch fest. Zu welchen Blicken finden die Schülerinnen und Schüler einen Bezug? Dazu werden Kunstgespräche für Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse angeboten. Information:

www.kunstmuseumthun.ch



Kreativ

**Es sind Ideen,
die Ihre Fantasie
beflügeln.**

**Mit unserem
Strom können Sie
sich entfalten.**

Bei einem Werkrundgang erfahren Sie mehr. Tel. 0800 844 822. Wir freuen uns auf Sie. www.kkg.ch

Kernkraftwerk  Gösgen

Lichtkunst von Gerry Hofstetter

Mit Schülern biken: auf die sichere Tour

Was braucht es für eine Bike-Tour mit Schülern? Wie fährt die Sicherheit mit? Wie verbessere ich meine Technik? Antworten darauf im bfu-Kurs «Grobe Stollen – leichte Beine»

16. Mai 2009, 9-17 Uhr, Magglingen und Umgebung
Kosten CHF 100.– inklusive Verpflegung

Mehr Informationen und Anmeldung auf www.bfu.ch, unter «Kurse und Tagungen»

bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung, Postfach 8236, CH-3001 Bern
Tel. +41 31 390 22 22, Fax +41 31 390 22 30, info@bfu.ch, www.bfu.ch




Das Schulreiseziel!
ABENTEUERLAND
WALTER ZOO
CH-9200 Gossau SG 2 · Tel. 071 387 50 50
www.walterzoo.ch



«Sicher fair!» im öffentlichen Verkehr.

Über 79 500 Jugendliche waren bisher in der spannenden Erlebniswelt auf Schienen zu Gast.

Besuchen auch Sie mit Ihrer Schulklasse die Präventionskampagne «Sicher fair!» im SBB Schulzug!

- Themen: Unfallverhütung, Vandalismus, korrektes Verhalten von Jugendlichen in den Zügen und im Bahnumfeld.
- Ideale Schulstufe: 5.–9. Klasse. Bitte um frühzeitige Anmeldung (Platzzahl beschränkt).
- Das SBB Moderatorenteam und Bahnpolizisten führen in rund 90 Minuten durch den Schulzug.
- Die Bahnreise mit Ihrer Schulklasse ab Ihrem Schulort (via GA-Strecken) wird Ihnen kostenlos offeriert.



Die nächsten Stationen 2009

- Lenzburg, 27. April bis 1. Mai 2009
- Zwingen, 4. bis 15. Mai 2009
- Wohlen AG, 25. bis 29. Mai 2009
- Olten, 2. bis 5. Juni 2009

Gerne laden wir Sie zum Besuch des SBB Schulzugs ein und bitten Sie um **Anmeldung direkt per Internet:**
www.sbb.ch/schulen

Für Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:
tanja.schnell@sbb.ch, Telefon 051 220 28 80.

Anmeldeschluss: 2 Wochen vor dem Veranstaltungstermin.

Der SBB Schulzug auf Tournee in Ihrer Nähe.

Ausstellung
Tierschutz und Tiernutz

Im Schweizer Kindermuseum, Baden, gipfelt der vierjährige Ausstellungszyklus «Tierschau – Kind und Tier» abschliessend in der Sonderausstellung «Tier: Nutz und Schutz, Bürde und Würde» (14. März 2009 bis 14. Februar 2010). Ein Anliegen, das im neuen Tierschutzgesetz auf nationaler Ebene zum Ausdruck gebracht wird. Das Museum ist bestrebt, die Besucherinnen und Besucher zu dieser Thematik für Werte und Aufgaben zu sensibilisieren, ihnen Schönheiten näherzubringen und sie zum Übernehmen von Verantwortung anzuhalten.

Gezeigt wird das Tier aus der Sicht seiner Nutzung und der sich daraus ihm gegenüber ergebenden Verantwortung. Mit der grössten Selbstverständlichkeit stärken wir uns täglich mit tierischen Nahrungsmitteln, kleiden und schmücken uns mit tierischen Materialien, und in der Arbeitswelt sowie in der Freizeit treffen wir auf das lebende Tier als Helfer und Seelsorger.

Wild- und Haustiere sind unsere Weggefährten. Letztere leben als Schmusetiere in den «Reservaten», als Nahrungslieferanten in den Tierfabriken oder als Labortiere in den Forschungsbetrieben. Bei den wild lebenden Säugetierarten ist alarmierend, dass einer von vier die Ausrottung droht.

Das Kindermuseum zeigt, was wir Tieren verdanken – Milch, Butter, Honig, Fleisch, Leder, Wolle, Seide, Pelze, Federn – und stellt solche «Selbstverständlichkeiten» ins Vitrinenslicht. Die Ausstellung erinnert gleichzeitig daran, dass wir durch die Nutzung der Tiere auch ihren Schutz, die Sicherung ihrer artgerechten und würdigen Existenz, übernehmen müssen. pd

Weiter im Netz
www.kindermuseum.ch

Schengen macht auch Schulreisen leichter



Archivbild: Peter Larsson

Seit Dezember 2008 ist die Schweiz Teil von «Schengenland».

Das Schengener Abkommen erleichtert den Reiseverkehr, indem die systematischen Personenkontrollen an den gemeinsamen Grenzen zwischen den Schengen-Staaten aufgehoben werden. Warenkontrollen und stichprobenmässige Personenkontrollen finden an der Schweizer Grenze nach wie vor statt. Für die Planung von Schulreisen ins nahe Ausland bedeutet das Abkommen eine grosse Erleichterung. Wer heute in einem Schengen-Staat lebt und eine Aufenthaltsbewilligung besitzt, darf sich grundsätzlich ohne Visum im Schengen-Raum bewegen.

Kinder und Jugendliche von ausländischen Mitbürgern, die in der Schweiz leben und früher ein Schengen-Visum benötigten, brauchen neu keines mehr bei einer Schulreise. Sie müssen lediglich die Aufenthaltspapiere (C- oder B-Ausweis) sowie ein gültiges Reisedokument (Pass oder Identitätskarte) auf sich tragen.

Diese Regelung gilt jedoch

nicht für Kinder von Asylwerbern! Ein solcher Fall müsste vorgängig mit den zuständigen kantonalen Behörden geklärt werden. Vorsicht ist auch bei Reisen nach Grossbritannien und Irland geboten. Diese beiden Staaten gehören nicht dem Schengener Abkommen an. In diesen zwei Fällen empfiehlt es sich, mindestens drei Monate im voraus Kontakt mit der jeweiligen Botschaft aufzunehmen.

Nach wie vor gilt für jede Lehrperson, dass Schulreisen im Ausland sorgfältig vorbereitet werden müssen. Unter anderem gehört dazu die vorgängige Rekognoszierung und die Auswahl geeigneter, nach Möglichkeit der Gastsprache kundiger Begleitpersonen (Bericht Bildung Schweiz 5a/2007).

Peter Hofmann,
 fachstelle schulrecht

Weiter im Netz
www.bfm.admin.ch/bfm/de/home/themen/schweiz_-_eu/schengen_dublin.html

Ausstellung
Tempo! Tempo!

Express-Kasse, Power-Nap und Klettverschluss. Wir sind schnell unterwegs. Nonstop. Rund um die Uhr. Wir geben Gas, um Zeit zu gewinnen – und haben trotzdem immer zu wenig davon. Die Ausstellung nonstop in Lenzburg führt mitten in die rasende Zeitkultur unserer Gegenwart. Zu Tempomachern und Tempotherapeuten, zu Gestressten und Entschleunigten. nonstop konfrontiert mit einer Welt zwischen BlackBerry und Yogamatte, Melkrobotern und Wellnessoasen. Die Ausstellung zeigt, wie wir zu Kindern unserer Zeit geworden sind, und stellt geduldig die Frage: Wer macht das Tempo und wie halten wir Schritt? Die Erlebnis-Ausstellung, eingerichtet auf über 1000 Quadratmetern im Zeughausareal Lenzburg, holt die Besucherinnen und Besucher bei ihren eigenen Zeiterfahrungen ab. Sie lenkt den Blick auf die Zeitkultur der Gegenwart und bezieht die Kulturgeschichte der Beschleunigung ein.

Die Ausstellung (bis 29. November 2009) eignet sich grundsätzlich ab Oberstufe. Stufengerechte Führungen sowie didaktisches Begleitmaterial werden angeboten. Info: www.stapferhaus.ch pd



Foto: Sabine Kufener, Basel, z/Vg.

Wie halten wir Schritt?

Bewegung würzt den Unterricht

Ein Praxisbuch für fast alle Lerngelegenheiten.

Mit ihrem Buch «Beweg dich, Schule!» will die Motopädagogin und Lehrerin Dorothea Beigel die Neugier auf mehr Bewegung im Unterricht wecken. Sie will Lehrerinnen und Lehrer der Klassen 1 bis 10 ermutigen, eine würzige «Prise Bewegung» in ihren täglichen Unterricht einzubeziehen. Die Autorin und Referentin für Kindesentwicklung macht klar, dass Bewegung ins Schulleben gehört und sich dadurch sowohl Konzentration, Motivation wie auch die Kreativität der Lernenden verbessert. Bewegtes Lernen trägt dazu bei,

dass Kinder ihre persönlichen Lernressourcen ausschöpfen und ihr Körperbewusstsein wie auch ihre Persönlichkeit stärken.

Das umfassende und im Unterricht direkt umsetzbare Praxisbuch verdeutlicht auf fundierte Weise den Ausspruch: «Bewegung ist das Tor zum Lernen.» Erprobte Bewegungseinheiten setzen direkt an der Stoffvermittlung einzelner Fächer an. Zusätzlicher Material- oder Raumbedarf entsteht nicht. Der Praxisteil gliedert sich in die Bereiche Mathematik, Deutsch, Fremdsprachen und übergreifende Fächerangebote.

Brain-Gym®-Spiele, Mini-Sport-Bewegungen, Minutenpausen und Bewegungsangebote für das Lehrzimmer runden das Werk ab.

In diesem Buch fand ich zu jeder Situation eine Anregung, es liess mich nicht im Stich, wenn es um eine Spielform für den

Kindergarten ging oder um einen Hinweis für den Elternabend.

Bei der «Wissenspolonaise», einem Spiel aus dem Schwerpunkt Fremdsprachen, sollen sich je zwei entfernt stehende Partner bei richtiger Antwort schrittchenweise bis zum Zusammentreffen nähern, während es beim fächerübergreifenden «Hausputz» um die Kräftigung und Lockerung der Muskulatur geht, wenn etwa die Fenster gereinigt werden sollen oder das Matratzenklopfen ansteht.

Ich wünsche allen viel Freude beim Lernen in Bewegung.

Hansjörg Thommen,
Sportpädagoge Sekundarschule Frenkendorf

Dorothea Beigel: «Beweg dich, Schule!», 2005, Borgmann Media, 256 Seiten, Fr. 36.50, ISBN 978-3-938187-15-9 www.verlag-modernes-lernen.de

Anzeigen

Seeland Camp 2554 Meisberg

Das Camp liegt im Raum zwischen Biel, Grenchen und Büren a. A. Eigenes Schwimmbad. Getrennter Zeltplatz für Schulen. Idealer Ausgangspunkt für viele interessante Exkursionen.

Hans Grütter, Telefon 032 377 15 72

www.groups.ch www.seminar-groups.ch

die professionellen Internetportale für Tagungs- und Ferienhotels sowie Lagerhäuser

CONTACT groups.ch
Tel. 061 926 60 00



Spielplatzgeräte



www.gtsm.ch

GTSM, Magglingen 044 461 11 30

DIE GRIMSELWELT IST EIN ENGAGEMENT DER KWO, KRAFTWERKE OBERHASLI AG



GRIMSELWELT

Wo die Energien fließen

Besuch im Kraftwerk

Die Anlagen der KWO, Kraftwerke Oberhasli AG, bilden eines der komplexesten Wasserkraftsysteme der Alpen. In zahlreichen Bauetappen entstanden seit der Gründung im Jahre 1925 neun Kraftwerke, acht Speicherseen, 150 km Stollen, Hunderte von Kilometern Rohrleitungen sowie Strassen und Seilbahnen. Jährlich produziert die KWO Strom aus erneuerbarer Wasserkraft für mehr als 1,2 Mio. Menschen.



Erlebnis-Schulreise (Kraftwerksführung, Besichtigung Kristallkluft, Velofahren im Stollen, Abseilen und Staumauerbesichtigung) - ab 15 Personen CHF 38.- pro Person.

Weitere Ideen für Ihre Schulreise unter www.grimselwelt.ch oder 033 982 26 26.





Studiosus

Griechenland – im Sommer erleben

Orakel von Delphi und ältestes Olympiastadion der Welt, Theater von Epidauros und die Akropolis in Athen – Ihr Studiosus-Reiseleiter zeigt Ihnen am Vormittag die klassischen Höhepunkte Griechenlands. Und in den Nachmittagsstunden lautet die Devise: entspannen am Pool oder Strand, im schattigen Klostergarten oder im Eiscafé!

11 Reisetage

ab **1915 €**

Im Preis enthalten

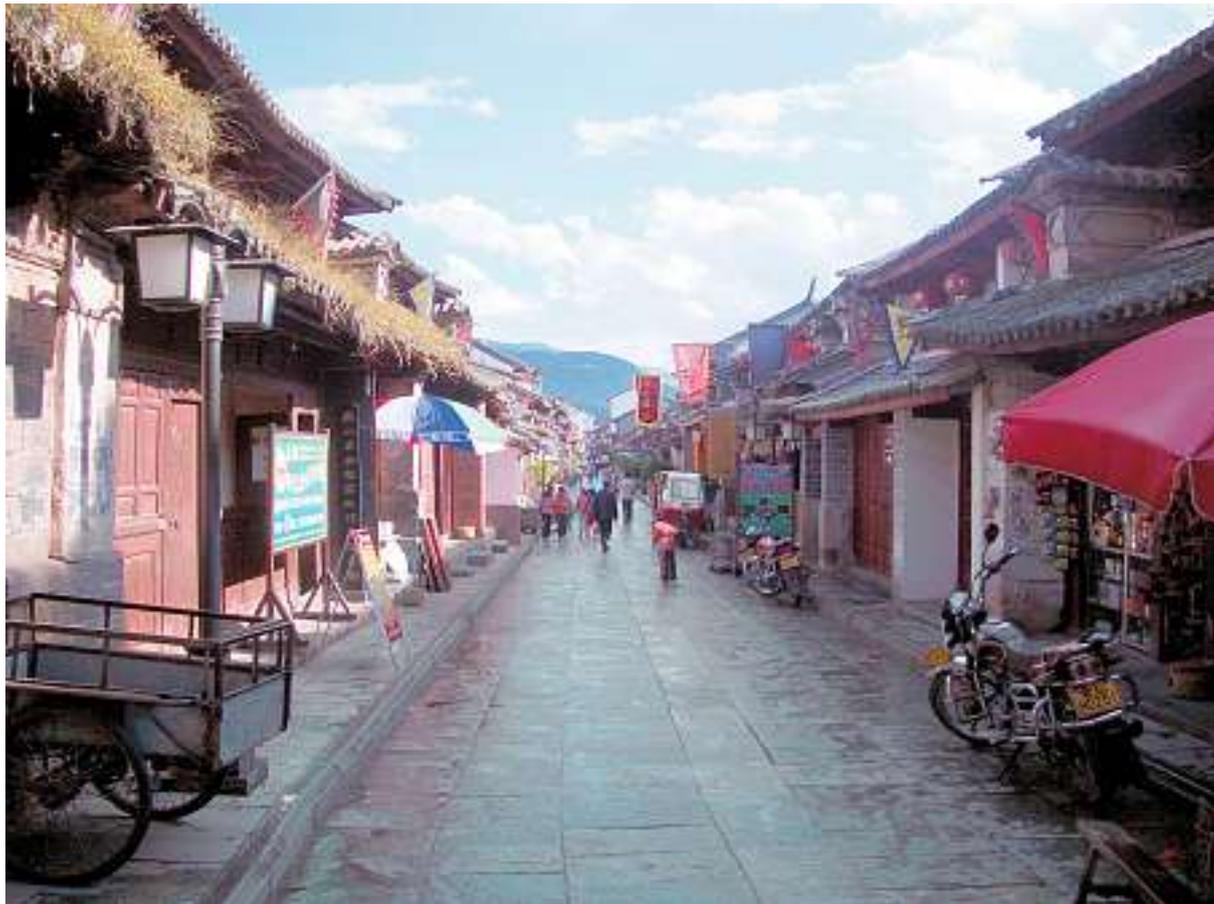
- Linienflug von Zürich nach Athen und zurück
- Bahnreise zum/vom Abflugsort in der 1. Klasse von jedem Bahnhof in der Schweiz
- 10 Übernachtungen in 4-Sterne-Hotels
- Halbpension
- Eintrittsgelder
- Führung und Betreuung durch qualifizierte Studiosus-Reiseleitung
- und vieles andere mehr

**Termine: 4.–14. 7. 2009,
25. 7.–4. 8. 2009 und 29. 8.–8. 9. 2009**

Wenn Sie mehr über diese Reise oder Studiosus erfahren möchten, rufen Sie bitte einfach an. LCH-Reisedienst, Frau Monika Grau, Telefon 044 315 54 64, m.grau@LCH.ch

Südliches China – Land der Minoritäten

Chinas traumhaft schöne Bergprovinz Yunnan steht im Mittelpunkt dieser Reise. Die LCH-Leserreise führt dieses Jahr in den Südwesten des Landes. Erleben Sie die Hauptstadt Kunming mit dem berühmten Steinwald, die unbeschreiblichen Reisterrassen von Yuanyang und die subtropische Vegetation bei Simao. Dali ist die letzte Station, bevor Sie nach Guilin, Provinz Guangxi weiterreisen. Am Mittwoch, 22. Juli 2009 findet in Asien eine totale Sonnenfinsternis statt.



Die Kleinstadt Weishan aus der Ming-Dynastie.

1. Tag: Sa, 4. Juli 2009 / Hinflug

Direktflug mit SWISS ab Zürich

2. Tag: So, 5. Juli 2009 / Shanghai

Morgens Ankunft in Shanghai und Transfer zum Hotel. Spaziergang entlang der Nanjing Road, einer der bekanntesten Einkaufsstrassen Chinas, mit anschliessender Hafensrundfahrt auf dem Huangpu-Fluss.

Hotel**** (1 Nacht)

3. Tag: Mo, 6. Juli 2009 / Flug nach Kunming

Nach einem knapp dreistündigen Flug landen wir in Kunming. Die «Stadt des ewigen Frühlings» liegt über 2000 m ü. M., mitten in der Provinz Yunnan, wo das ganze Jahr über ein angenehmes, frühlingshaftes Klima herrscht. Besichtigung des Goldenen Tempels und des

faszinierenden Yuantong-Tempels.

Hotel **** (2 Nächte)

4. Tag: Di, 7. Juli 2009 / Kunming und Umgebung

Ausflug zum Westberg, am 300 Quadratkilometer grossen Dianchi-See liegend. Der Aufstieg zum Drachentor belohnt Sie mit einem herrlichen Blick auf die Stadt. Am Nachmittag schlendern Sie durch Kunmings Altstadt mit ihrem Vogel- und Blumenmarkt.

5. Tag: Mi, 8. Juli 2009 / Kunming – Steinwald – Jianshui (330 km)

120 km südöstlich von Kunming liegt der Steinwald Shilin (Shi = Stein, Lin = Wald). Die bizarren Formen der Kalksteinformationen versinnbildlichen in China die unerschöpfliche Kraft und

Kreativität der Natur. Die Fahrt nach Jianshui führt durch eine pittoreske Gegend mit vielen Dörfern. Inmitten eines herrschaftlichen Wohnsitzes erwartet uns der prächtige Garten der Familie Zhu. Geniessen Sie in diesem Hotel die Ruhe und Musse des antiken China.

Hotel *** (1 Nacht)

6. Tag: Do, 9. Juli 2009 / Jianshui – Yuanyang

Nach einem Bummel durch die Strassen des schmucken Städtchens Jianshui besuchen wir den drittgrössten Konfuziustempel Chinas. Die Fahrt nach Yuanyang führt uns durch eine subtropische, von Terrassenfeldern geprägte Landschaft.

Hotel *** (2 Nächte)

7. Tag: Fr, 10. Juli 2009 / Ausflug zu den berühmten Reisterrassen

Geniessen Sie den Anblick der unzähligen atemberaubenden Reisterrassen. Unterwegs besuchen wir Dörfer der Hani- und Yi-Volkgruppen und erfahren mehr über ihre Sitten und Bräuche.

8. Tag: Sa, 11. Juli 2009 / Yuanyang – Jiangcheng

Faszinierende Fahrt vorbei an malerischen Dörfern und durch subtropische Vegetation. Wir staunen über die kunstvoll gearbeiteten Reisterrassen. Besichtigung einer Teeplantage. Hotel *** (1 Nacht)

9. Tag: So, 12. Juli 2009 / Jiangcheng – Simao

Endlose Reisfelder, Zuckerrohr- und Teeplantagen säumen die Strecke bis zur Ankunft in der lebendigen und modernen Stadt Simao. Hotel **** (1 Nacht)

10. Tag: Mo, 13. Juli 2009 / Simao – Jinghong

Am Morgen besuchen wir das Tal der Wildelefanten und wohnen einer Elefantenshow bei. Im Elefantenreservat befördert uns eine Seilbahn in die Mitte des Urwaldes, wo noch wilde Elefanten leben. Aus luftiger Höhe können wir die Schönheit des tropischen Regenwaldes bewundern. Auf dem Weg nach Jinghong, Hauptstadt der Region Xishuangbanna, begegnen wir vielen ethnischen Minderheiten. Hotel **** (2 Nächte)

11. Tag: Di, 14. Juli 2009 / Tagesausflug entlang des Mekong

Fahrt entlang des Mekong-Flusses nach Ganlabe, Gebiet der Dai-Minorität. In Menglu werden wir über den landesweit berühmten botanischen Garten mit den verschiedensten tropischen Pflanzen staunen.

12. Tag: Mi, 15. Juli 2009 / Jinghong – Ximeng

Die heutige Etappe führt durch ein Gebiet, das kaum von Touristen besucht wird. Die Strasse ist nicht in bestem Zustand. Wir werden aber entschädigt durch wunderschöne Aussichten und herzliche Begegnungen mit Aini- und Lahu-Nationalitäten. Hotel ** (1 Nacht)

13. Tag: Do, 16. Juli 2009 / Ximeng – Lincang

Auch heute werden wir kaum Touristen antreffen. Übernachtet wird in einem einfachen, aber saubereren Hotel. Hotel ** (1 Nacht)

14. Tag: Fr, 17. Juli 2009 / Lincang – Dali

Durch pittoreske Gebirgslandschaften mit Flüssen fahren wir zurück in die Zivilisation. Kurz vor Dali treffen wir auf eine historische Kleinstadt ohne Touristenrummel. Weishan wurde im Jahre 1390 während der Ming-Zeit erbaut. Weiterfahrt nach Dali. Die Stadt liegt äusserst reizvoll auf 1900 Metern mitten in der grandiosen Bergwelt am Erhai-See. Hotel **** (2 Nächte)

15. Tag: Sa, 18. Juli 2009 / Dali

Bootsfahrt auf dem Erhai-See. Anschliessend Bummel durch den Markt und die Altstadt. Am Stadtrand steht der Tempel mit den drei Weissen Pagoden, Dalis malerisches Wahrzeichen.

16. Tag: So, 19. Juli 2009 / Flug Dali – Kunming – Guilin

Flug via Kunming nach Guilin, wo uns eine märchenhafte Gegend erwartet. Hotel **** (2 Nächte)

17. Tag: Mo, 20. Juli 2009 / Guilin

Dieser Tag ist ganz der einzigartigen Landschaft in und um Guilin gewidmet. Wir erleben die ganze Schönheit der Region und unternehmen eine längere Bootsfahrt auf einem der schönsten Flüsse der Welt. Märchenhaft ist die Karstlandschaft mit den Bambuswäldern und den vielen Wasserbüffeln. Gegen Abend steht die Schilfrohr-Höhle auf dem Programm, eine der vielen Tropfsteinhöhlen dieser Gegend.

18. Tag: Di, 21. Juli 2009 / Flug Guilin – Shanghai

Vormittags Flug nach Shanghai. Nach dem Mittagessen besuchen wir das Shanghai-Museum, eines der schönsten Museen mit einzigartigen Ausstellungsobjekten. Abends staunen wir über die atemberaubende Akrobatik-Show. Hotel **** (2 Nächte)

19. Tag: Mi, 22. Juli 2009 / Tag der Sonnenfinsternis

Die totale Sonnenfinsternis beginnt heute zirka um 09.30h Ortszeit und dauert knapp 6 Minuten, ein Ereignis, welches wir uns nicht entgehen lassen! Später besuchen wir den Jadebuddha-Tempel sowie den Yu-Garten, eine Oase abseits des Grosstadtlärms.

20. Tag: Do, 23. Juli 2009 / Rückflug

Morgens Transfer zum Flughafen und Rückflug in die Schweiz.

Am Donnerstagnachmittag Ankunft in Zürich.

Termin

4. Juli – 23. Juli 2009 / 20 Reisetage

Spezialpreis für LCH-Mitglieder

SFr. 6150.– / Einzelzimmerzuschlag SFr. 650.–
Nichtmitglieder: SFr. 6250.– / SFr. 650.–

Teilnehmerzahl

24 Personen max. / 16 Personen min.

Im Preis enthalten

- ✓ SWISS-Linienflug, Economyklasse
- ✓ 4 Inlandflüge, Economyklasse
- ✓ 18 Übernachtungen im DZ/EZ mit Dusche/WC, Vollpension (Mahlzeiten inkl. Tee und Mineralwasser)
- ✓ Sämtliche im Programm aufgeführten Ausflüge inkl. Eintrittsgelder
- ✓ Rundreise in bequemen Reisebussen mit Klimaanlage
- ✓ Betreuung und Führung der gesamten Reise durch unseren sehr kompetenten Reiseleiter Herr Cuntong Jin
- ✓ Lokale, deutschsprachige Reiseführer
- ✓ Akrobatik-Show
- ✓ Sonnenfinsternis-Brille
- ✓ Gruppentrinkgelder
- ✓ Mineralwasser im Bus
- ✓ Visagebühr
- ✓ Reiseliteratur
- ✓ Flughafen- und Sicherheitstaxen

Nicht enthalten

- ▶ Obligatorische Annullationskosten- und SOS-Schutzversicherung (SFr. 69.–)
- ▶ Persönliche Auslagen

Reiseformalitäten

Reisepass erforderlich, mindestens gültig bis 23.1.2010! Visum wird von LCH besorgt. Keine Impfungen vorgeschrieben.

Preis- und Programmänderungen sowie Treibstoffzuschläge ausdrücklich vorbehalten!

Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt.

Anmeldeschluss: 30.4.2009

Für Auskünfte und Anmeldungen wenden Sie sich bitte an:

LCH-Reisedienst

Frau Monika Grau

Tel. 044 315 54 64

E-Mail: m.grau@LCH.ch

Grundmodul 2009

Mentaltraining – aus eigener Kraft zu mehr Erfolg

Mentaltraining (aus dem Bereich von Medizin, Sport, Management) für die Schule nutzen! Dieses Seminar richtet sich an Lehrer/-innen und Ausbildungscoaches aller Ausbildungsstufen.



Rita Mancini, Kursleiterin

WORUM ES GEHT

Mentale Stärke wird bei Sportlern, welche siegen wollen, vorausgesetzt. Sie müssen ihre Höchstleistungen genau dann erbringen, wenn sie gefragt ist. Emotionen, Enttäuschungen, Niederlagen müssen weggesteckt oder innert Kürze verarbeitet werden.

Die Einstellung gegenüber der Sache, dem Umfeld, sich, der Welt – alles muss stimmen. Sie müssen «wettkampfbereit» sein.

Sie möchten als Lehrperson auch in anspruchsvollen Situationen besser «wettkampfbereit» sein? Sie merken, dass Ihre persönlichen Ressourcen manchmal enorm strapaziert sind? Sie haben Lust mehr konstruktive Energie zur Verfügung zu haben?

ZIELE

Die Teilnehmenden:

- Kennen Methoden, um (selbst) Energie tanken zu können.
- Kennen Strategien, um auch lernschwache Schüler/-innen zu unterstützen, und können diese anwenden.
- Setzen sich mit Stolpersteinen zum Erfolg auseinander.

SEMINARLEITUNG

Rita Mancini, dipl. Mentaltrainerin ILP, dipl. Autogen-Trainerin, EFQM Eidg. Assessorin, Eidg. dipl. Höhere Fachprüfung des Detailhandels, dipl. Erwachsenenbildnerin FH. Berufliche Erfahrung als Verkaufsleiterin als Aus- und Weiterbildnerin von Jugendlichen und Erwachsenen und als Mentaltrainerin, Tätigkeitsfeld im Detailhandel und in kleinen bis grossen Dienstleistungsbetrieben der Schweiz. Dazu gehören unter anderem Migros, Globus, Die Schweizerische Post, diverse Höhere Wirtschaftsschulen, diverse Banken und die öffentliche Hand.

DAS PROGRAMM

09.00 Eintreffen und Begrüssungskaffee
09.20 Begrüssung, Einleitung und Vorstellungsrunde

- Was ist Mentaltraining? Wie kann mentales Training im Lehralltag (für Schüler/-innen und Lehrer/-innen) genutzt werden?
- Bewusstseinssebenen und deren Einfluss auf Wohlbefinden und Leistung
- Erfolge systematisch gestalten
- Mentale Energiemobilisierung

12.45 bis 14.00 Mittagspause

- Ziele formulieren und kommunizieren
- Mentale Zielprogrammierung
- Durchhänger / Krise / (Eigen-)Motivation
- Selbstbewusstsein / Selbstvertrauen / Selbstverantwortung
- Mentaltraining und der Kontakt zu Schulleitung, Behörden, Politik, Eltern usw.
- Ihre persönlichen Ziel und Fragen für den Kurs

Programmende ca. 17.00 Uhr

TERMIN UND ANMELDUNG

Das LCH-Seminar «Mentaltraining – aus eigener Kraft zum Erfolg» findet am Samstag, 2. Mai 2009 auf dem Berner Hausberg Gurten – Park im Grünen statt. LCH-Mitglieder profitieren von einem Spezialpreis von CHF 457.–, Nichtmitglieder zahlen CHF 490.– (inkl. MwSt, Verpflegung und Kursunterlagen).

Die Anmeldung ist schriftlich bis zum 2. April 2009 an das Zentralsekretariat LCH, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, per E-Mail info@lch.ch oder über www.lch.ch zu richten. Ihre Anmeldung gilt als verbindlich, Rückzahlungen der Kursgebühr nur gegen Arztzeugnis oder Stellen einer Ersatzperson.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, frühzeitige Anmeldung sichert Ihnen einen Kursplatz!

Der Kurs kann im WB-Testatheft eingetragen werden.

Anmeldung

Ich melde mich hiermit verbindlich für das Mentaltraining-Seminar mit Rita Mancini vom Samstag, 2. Mai 2009 auf dem Gurten – Park im Grünen in Bern an. Auf Grund meiner Anmeldung erhalte ich eine Rechnung über CHF 457.–/490.– inkl. MwSt, zahlbar per Einzahlungsschein VOR Kursbeginn.

Vorname/Name: _____

Adresse/PLZ Ort: _____

Telefon P: _____

Telefon G: _____

E-Mail: _____

Natel: _____

Unterschrift: _____

Diese Anmeldung gilt als verbindlich. Rückzahlungen der Kursgebühr nur gegen Arztzeugnis oder Stellen einer Ersatzperson.

TICINO-CAMPING

Eine Region für alle Jahreszeiten. Die abwechslungsreiche, zauberhafte Natur, dazu das eindruckliche kulturelle Erbe sowie eine touristische Infrastruktur, die kaum Wünsche offen lässt!



Ideal für Gruppen, auch mit Halbpension.

Grosszügige Plätze • Neue Sanitäranlagen • Herrliches Schwimmbad • Spielplatz, Volleyball, Tischtennis • Einkaufsmöglichkeiten • Gepflegtes Restaurant, mit attraktiven Preisen speziell für Gruppen, auch mit Halbpension • Wohnwagenmiete möglich

Geöffnet: März bis Oktober – Geniessen Sie Ihren Urlaub/Ausflug in reiner Natur auf PARK CAMPING RIARENA, 6516 CUGNASCO, Telefon 091 859 16 88 www.camping-riarena.ch
Familie B. Koller freut sich auf Ihren Anruf resp. Ihren Besuch

Erlebnisreiche Schulreise in die Zentralschweiz

**Ausflugsgebiet
Sattel-Hochstuckli (SZ):**

Drehgondelbahn, Sommerrodeln, Hüpfburg, Roller Park Sattel, Erlebnisrundweg Engelstock

Mehr Informationen unter
www.sattel-hochstuckli.ch
Reservierungen unter 041 836 80 80.



www.toboggans.ch

Die Sommerrodelbahn auf der Vue-des-Alpes ist auf einem der schönsten Ausflugsziele der Schweiz gelegen.

Ein einmaliges Panorama erwartet Sie. Den Geographieunterricht können Sie an Hand der Alpensicht bei uns fortfahren! Unsere Bahn ist ein tolles Erlebnis. Die 700 m lange Bahn verspricht viel Vergnügen. Es besteht viel Platz für Wanderungen und Picknick-Plätze. Auf Wunsch bereiten wir Ihnen die Feuerstelle fertig zum Grillieren vor. Die Vue-des-Alpes können Sie bequem mit Privat-Fahrzeugen erreichen. Wenn Sie eine kleine Wanderung einbauen wollen, können Sie mit dem Zug z.B. von Neuchâtel oder La Chaux-de-Fonds bis Les Hauts-Geneveys fahren und dann eine sehr angenehme Wanderung, max. 1 Stunde, unternehmen.

Rufen Sie uns an, wir geben Ihnen alle Informationen! – Tel. 079 349 51 78 – mail@rhw.ch – www.toboggans.ch

Gegen Abgabe dieses Inserates gewähren wir Ihnen 10% Rabatt.

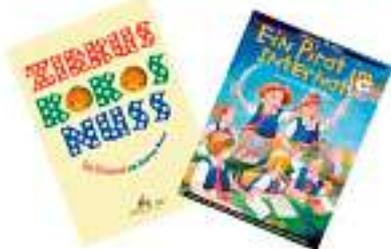
NEU

24 Lieder übers
Verhlei,de,
Theater spiele,
Pirate und Zirkus

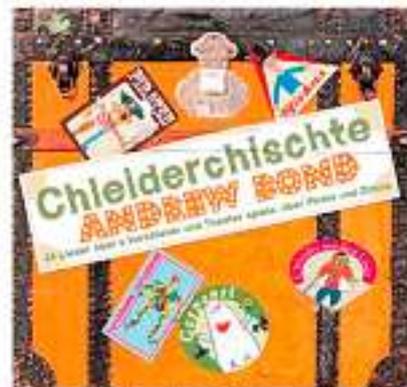
Chleiderchischte

CD, Playback-CD, illustriertes Liederheft A4

Zirkusical und Singspiel mit den
Liedern aus der Chleiderchischte



von Andrew Bond



www.andrewbond.ch

Weiterbildung**Master in Erziehungswissenschaft**

Ab Herbst 2009 bieten die Universität Basel und die Pädagogische Hochschule FHNW den gemeinsam getragenen Studiengang «Master of Arts in Educational Sciences» an. Das Studium richtet sich an Lehrpersonen und Bildungsfachleute. Die Berufsfelder für die Absolventinnen und Absolventen sind vielfältig. Zu nennen sind unter anderem die inner- und ausseruniversitäre erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Forschung, die Ausbildung und Weiterbildung von Lehrpersonen oder die pädagogische Mitarbeit in Bildungsverwaltungen. Auch pädagogische und fachdidaktische Spezialfunktionen in Schulen, das institutionelle Bildungsmanagement, die Bildungs- und Lernberatung oder die Erziehungsberatung sind weitere mögliche Berufsfelder.

Für Interessierte findet am 25. März am Forschungs- und Studienzentrum Pädagogik in Basel eine Informationsveranstaltung statt. Die Anmeldung für den Masterstudiengang mit Beginn September 2009 ist bis zum 30. April möglich. Weitere Informationen: www.fhnw.ch/ph/fsp

Weiterbildung**Sek-I-Master berufsbegleitend**

Die Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen PHSG bietet ab Herbst 2009 den Masterstudiengang Sekundarstufe I neu für ausgebildete Primarlehrpersonen an. Dieses Studium führt berufsbegleitend zu einem Lehrdiplom auf der Sekundarstufe I. Während des Studiums kann bereits auf der Zielstufe unterrichtet werden. Damit kann auch die Lücke, die im Jahr 2011 aufgrund der Umstellung der Ausbildung

vom Bachelor- zum Bachelor-Masterstudiengang an der PHSG entsteht, besser ausgeglichen werden. Damit hat die PHSG das bisher bestehende Problem des Studiums von Seiteneinsteigern mit einer vollwertigen EDK-konformen Ausbildung auf Sekundarstufe I mit Masterabschluss gelöst. Informationsveranstaltung: 26. März 2009, 18.00 – 20.00 Uhr, Hochschulgebäude Hadwig, Notkerstrasse 27, St.Gallen.

Info: www.phsg.ch/mastersek1

Turn- und Sportunterricht**Qualität in Bewegung**

qims.ch ist ein Programm der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen EHSM des Bundesamts für Sport BASPO. Es erlaubt eine umfassende, vielschichtige und praxisorientierte Qualitätsbetrachtung des Sport- und Bewegungsunterrichts auf allen Schulstufen in der Schweiz. qims.ch richtet sich an Lehrpersonen, Kantone, Gemeinden, Schulleitungen, Fachschaften, Eltern, Studierende sowie an Schülerinnen und Schüler. All diese haben die Möglichkeit, mit Hilfe von qims.ch und dessen Instrumenten, Indikatoren und dem Kriterienkatalog, die Qualität des Sport- und Bewegungsunterrichts individuell zu analysieren und zu steigern. qims.ch bietet zudem in Zusammenarbeit mit Partnern laufend Aus- und Weiterbildungskurse an. Weitere Informationen www.qims.ch

Burnout und Depression**Sinnkrise?**

Müdigkeit, Überdross, Konzentrationsprobleme, Burnout, Depression – und man weiss nicht woher? Im Hintergrund steht oft eine Blockade. Gibt es eine wirksame Lösung ohne Nebenwirkungen? Mind-Link, eine Kombination aus Bioresonanz und Kinesiologie, deckt die Ursache zuverlässig auf.

Anschliessend werden wohlthuende, die Seele, den Geist und das Unterbewusste tröstende, aufbauende Sätze und Musikstücke ausgetestet. Sie werden in homöopathischer Dosierung mitgegeben, so dass die Behandlung zu Hause erfolgen kann. Kein Seelenstrip, kein Stress, sondern wohlthuende Stärkung des Unterbewussten, der eigenen Persönlichkeit, des Selbstwertes. Gesundheitspraxis A. Lanz, 1700 Fribourg. Info: www.lanz-heilpraxis.ch

Weiterbildung**Lehrmittel aus der Lehrpraxis**

eduguider ag, der Lehrmittelverlag mit Sitz in St. Gallen, erarbeitet Lehrmittel für Lernende und Lehrpersonen in den Bereichen Informatik und

Rechnungswesen. Alle Autorinnen und Autoren des Verlages unterrichten an Sekundarschulen, Weiterbildungszentren, Berufsschulen, Kantonsschulen oder Gymnasien und arbeiten in der Privatwirtschaft. Sie sind somit vertraut mit den Bedürfnissen von Lehrenden/Lernenden und kennen die Anforderungen von Unternehmen an ihre Mitarbeitenden. Ergänzend zum Schülerordner gibt es den Lehrerordner mit Folien, Zusatzübungen, Repetitionsfragen, Übungen, Lösungen, Prüfungen, Demos und Zusatzinformationen. Im Internet stehen Unterrichtshilfen digital zur Verfügung, was die Vorbereitungszeit reduziert, Suchen und Kopieren überflüssig macht. Informationen: www.eduguider.ch

Anzeige



Irbis-Team
Bruggerstr. 19, 5507 Mellingen, Schweiz
Tel: 056 491 48 81, Fax: 056 491 48 82
info@irbis-team.ch, www.irbis-team.ch

20 Tage Wildlife Botswana mit dem Zelt
Erleben Sie mit uns 20 Tage Wildlife pur in Botswana. Sei es im Kalahari Game Reservat, im Okavango Delta oder im Chobe Nationalpark, überall können Sie eine schier unglaubliche Vielfalt an Tieren und Pflanzen erleben und als Abschluss noch die Victoria Wasserfälle geniessen.

18 Tage Tierwelt Südafrikas in der Kapregion
Eine der bekanntesten und wunderschönsten Gegenden in Südafrika ist die Garden Route, die sich zwischen Heidelberg und Storms River liegt. Nashörner, Elefanten, Büffel, Löwen, Zebras, Flusspferde, Krokodile, Delfine, Roppen, Haie und Wale bevölkern diesen Küstenstreifen in Südafrika.

21-tägige Naturtour Mongolei
Erleben Sie, die unendlichen Weiten der Mongolei, mit ihrer herrlichen Tierwelt, wie Maral, Schwarzschwanzgazellen, Mongolische Wölfe, Pfeifhasen. Steppenweihen, Steppenadler, Steinadler, Lämmergeier und Falken. Erlebnisse, die Sie sicher nie mehr vergessen werden.

Interessiert? Dann besuchen Sie unsere Webseite www.irbis-team.ch oder rufen Sie uns an und verlangen sie die detaillierten Unterlagen.

Wir empfehlen eine CO- Kompensation: myclimat.org

Kino**Der «Vorleser» im Unterricht**

Anfang März startete in den Schweizer Kinos der Film «The Reader» / «Der Vorleser» mit Kate Winslet, die für ihre Rolle als ehemalige KZ-Wärterin Hanna Schmitz einen Oscar erhielt. Der Roman ist seit Jahren beliebte Schullektüre; zum Film ist ein Dossier mit Unterrichtsmaterial im Internet verfügbar: www.dervorleser-film.de/Schulmaterialien.pdf

Ferienreisen**Nordwärts**

Sie möchten gemeinsam mit der Familie, Bekannten und Freunden, Arbeits- oder Vereinskolleginnen und -kollegen den hohen Norden geniessen, scheuen aber den organisatorischen Aufwand? Das Reisebüro «Ab in den Norden» des ehemaligen Lehrers Kurt Schaub aus Arisdorf BL bietet mit dem Programm «Løfte av» die Möglichkeit, sich eine massgeschneiderte Reise zu organisieren. Der Fachmann zeigt im persönlichen Gespräch Routen und Möglichkeiten, mit oder ohne professionelle Reisebegleitung. Informationen: www.ab-in-den-norden.ch, Telefon 0618112577

Hilfswerke**Musizieren für Strassenkinder**

Terre des hommes-Kinderhilfe (Tdh), das grösste Kinderhilfswerk in der Schweiz, lädt Schulkinder und engagierte Personen jeglichen Alters dazu ein, auf der Strasse oder drinnen zu musizieren und so Geld für Strassenkinder zu sammeln. Die Aktion «Musik für Strassenkinder» von Terre des hommes findet das ganze Jahr über statt. Letztes Jahr nahmen über 3000 Musizierende und Singende teil, dabei wurden 120000 Franken gesammelt. Information: www.tdh.ch

Weiterbildung**Leseanimation im Vorschulalter**

Das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM bietet von September 2009 bis August 2010 wiederum einen Lehrgang zur vorschulischen Leseanimation an. Die AbsolventInnen erwerben Wissen zu Fragen der Entwicklungspsychologie, des Medienangebots sowie Methoden zur Arbeit mit Erwachsenen und Kindern. Im anschliessenden Praxisjahr üben sie eine Weiterbildungsfunktion in verschiedenen Vorschulinstitutionen (Spielgruppen, Kindertagesstätten, Kindergärten, Bibliotheken u.a.) aus. Ziel dieser Arbeit ist die handlungsorientierte Sensibilisierung von Mitarbeitenden der genannten Institutionen für ein lesefreundliches Klima. Dies geschieht durch individuell angepasste Impulsarbeit auf der Ebene von Mitarbeitenden, Kindern und Eltern. Die Erfahrungen im Rahmen des Pilotprojekts haben das Potential dieser mobilen Weiterbildungsart aufgezeigt. Informationen und Anmeldeunterlagen bei der Projektleiterin:

barbara.jakob@sikjm.ch,
Tel. 043 268 59 00, www.sikjm.ch

Tagung**Schulübergang und Selektion**

Am 25. Oktober 2009 findet in Solothurn / Schweiz die Tagung zum Thema «Schulübergang und Selektion, Forschungserträge und Umsetzungsstrategien» statt. Dabei werden Ergebnisse der internationalen Bildungsforschung zu Schulübergängen und Selektionsprozessen präsentiert und Möglichkeiten und Aufgaben für Bildungspolitik und schulische bzw. berufliche Praxis gezeigt. Die Tagung richtet sich an Personen aus der Bildungsforschung, Mitarbeitende der Pädagogischen Hochschulen und der Universitäten, interes-



Foto: Technorama/ZVg.

Lichtkunstwerke im Technorama.

sierte Personen aus Bildungsverwaltung und Bildungspolitik, Lehrkräfte der Volksschule, Studierende der Pädagogischen Hochschulen und Universitäten. Die Tagung wird von Prof. Hans-Ulrich Grunder und Prof. Markus Neuenschwander, Zentrum Schule als öffentlicher Erziehungsraum, Institut für Forschung und Entwicklung der PH FHNW geplant und durchgeführt.

Info: www.fhnw.ch/ph/zse

Behinderung**«Nicht wie andere...»**

Die Nachricht, dass ihr Kind nicht ist wie andere, es vermutlich behindert ist, trifft die meisten Eltern unvorbereitet. Die Broschüre «Unser Kind ist nicht wie andere», die die Elternvereinigung insieme nun in der vierten, überarbeiteten Auflage herausgegeben hat, hilft Betroffenen mit Informationen bei der Bewältigung der neuen Situation, verschafft einen Überblick über Anlaufstellen und Netzwerke und zeigt Möglichkeiten zur Förderung von besonderen Kindern auf. Info: www.insieme.ch

Technorama**Lernend spielen**

Die Schulreise – warum nicht (auch) als spielerischer Lernanlass? Einen Tag abseits des Schulalltages zusammen mit Schülerinnen und Schülern verbringen, sich von einer Fülle faszinierender Phänomene in Bann schlagen lassen, mit Neugierde und Freude Naturwissenschaft erleben – wenn Ihnen dies verlockend erscheint, dann ist die Destination klar: das Technorama in Winterthur, einziges Science Center der Schweiz.

Über 500 interaktive Erlebnisstationen ermöglichen es Schülerinnen und Schülern, wie experimentierende Wissenschaftler zu arbeiten. Hier sind die Phänomene echt und damit glaubwürdig, nicht nur matscheibentief mediatisiert. Da werden Ausstellungsobjekte zu Werkzeugen, mit denen Jugendliche und Kinder, selbst bis ins Vorschulalter, die Natur selbständig erkunden und die Brücke zu Erfahrungen im Alltag schlagen können.

Dabei sind doch «harte» Fächer wie Physik eine ernste Angelegenheit... Der grosse Physikdidaktiker Martin Wagenschein war da anderer Meinung: «Aus der blossen Spielhandlung kann sachliches Interesse erwachsen.» Und eine der grössten Koryphäen (und Nobelpreisträger) des vergangenen Jahrhunderts, Richard Feynman, meinte: «Sehr viel später machte ich im Labor selbst Versuche und spielte herum. Entschuldigung, ich habe niemals Versuche gemacht, ich habe immer herumgespielt.» Eine Anmeldung für den Ausstellungsbesuch ist nicht erforderlich. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 10 Uhr bis 17 Uhr durchgehend. Auf der Website des Technorama finden sich reichhaltige Angebote für Lehrpersonen mit Arbeitsunterlagen, Tipps für die Gestaltung der Schulreise etc.

www.technorama.ch



M. A.
**Bildung und
 Soziales**
 zak.ch
 info@zak.ch
 Tel. 061 365 90 60

Erzähltheater *Salaam*
 Die etwas andere Art, Geschichten zu erzählen. Für Ihren nächsten kulturellen (Schul-)Anlass.
 Heiner Hitz, Baselstrasse 55, 4125 Riehen, Tel./Fax 061 321 63 91
 Mail: hitz.salaam@freesurf.ch
 www.salaam.ch

Sehr günstige, kinderfreundliche Unterkunft
Pfadidörfli Appenzell
 Ideal gelegen (Nähe Bahnhof, 3 Minuten vom Skilift). 4 Schlafräume (37 Personen), moderne Küche, Saal und Gruppenräume.
 Herr Markus Neff, Tel. 071 333 33 29 oder 078 660 89 51 / markus-neff@bluemail.ch



KARAOKE
Sing-Spass der neusten Generation
Wo immer ein Fernsehgerät steht ist Magic-Sing sofort und ohne Zusatzgeräte einsatzbereit!
 Menu 5-sprachig • Song-Quiz • u.v.m
Songs in allen Sprachen auch in CH-Mundart
<http://shop.privatmarkt.ch/>
www.magic-sing.ch
 PrivatMarkt.ch Verlags AG • 9434 Au • 071 74 74 365

Chasa Muntanella
Alpines Sport- und Gruppenhaus
Studi-Zentrum für Biologie

Ein 500 Jahre altes Engadinerhaus bietet 60 Schlafplätze, 5 Aufenthaltsräume, einen grossen Garten beim Haus mit Grill und Buffet sowie 60 Sitzplätze. Geeignet für Schulen, Seminare, Workshop, Wandern und Kultur. 3000 m² privater Sportplatz der Chasa Muntanella am Wald und Bach gelegen. Skigebiet ist eingebettet in einem der schönsten Täler der Schweiz. Freiwillige Arbeitseinsätze werden vom Haus aus organisiert.
 info@chasa-muntanella.ch
 www.chasa-muntanella.ch
 Telefon 081 858 73 73, 079 352 67 76, Werner Braun
 Viva la val Müstair / Parc National



pädagogische hochschule zürich

Newsletter

Weiterbildung • Beratung • Schulentwicklung

www.phzh.ch/newsletter

Ihre Adresse für aktuelle und spannende News!

Wir informieren Sie über:

- **Themen / News** aus der Weiterbildung und Beratung
- **Events / Links** zu aktuellen pädagogischen Themen
- **Last-Minute**-Angebote
- **Highlights** der vergangenen Monate

Melden Sie sich jetzt an!

Pädagogische Hochschule Zürich • Birchstrasse 95 • 8090 Zürich • www.phzh.ch

Unterrichtshefte
 Die bewährten, von Lehrkräften geschätzten Vorbereitungshefte.

- **A** für Lehrkräfte aller Stufen in Deutsch, Französisch, Deutsch-Englisch und Italienisch-Romanisch.
- **B** für Textiles Werken, Hauswirtschaft und Fachlehrkräfte
- **C** für Kindergärtner/innen

Notenhefte
 für Schülerbeurteilung.



Neu ab Februar 2009!
Ad5s mit Spiralbindung

VERLAG FÜR UNTERRICHTSMITTEL DES CLEVS
 6145 Fischbach, 041 917 30 30, Fax 041 917 00 14
 info@unterrichtsheft.ch www.unterrichtsheft.ch



Schulfotografie

- Flexible Fototermine
- Regionale Fotografen vor Ort
- Qualitätsgarantie
- Offene Preisgestaltung
- Digitale Bildbearbeitung

Creative Foto AG, Ruzibachstrasse 31, 6023 Rufenburg
www.creative-foto.ch Tel.: 041 238 63 10

Unfallprävention**Skate-Spass sicher**

Begeisterte Inline-Skater sollen möglichst schadlos ihrem Hobby frönen können. KidsonSkates zeigt Anfängern, wie das rollende Sportgerät mit viel Freude benutzt werden kann, wie man sanft auf den Asphalt stürzt, wie einem Hindernis auszuweichen ist und warum die Schutzausrüstung so wichtig ist. Erfahrene Instruktoren haben im Jahr 2008 (Projektstart und Erfahrungen sammeln) über 400 Kinder begeistern können. Mit diesen Schnupperkursen wollen die Initianten unter anderem einen Beitrag zur Unfallprävention leisten. Auch soll die sportliche Aktivität der Kinder gefördert werden. Zudem sind die besorgten Eltern nach dem Kurs beruhigt, weil die Sprösslinge sicherer auf den Skates stehen werden. Informationen: www.kidsonskates.ch

Tierschutz**Krax-Besuche jetzt gratis**

Krax, das Kinder- und Jugendprojekt des Schweizer Tierschutz STS, führt seit Jahren Schulbesuche auf allen Schulstufen durch. Das Bundesamt für Veterinärwesen BVET unterstützt diese Besuche während drei Jahren finanziell. Gesetzliche Grundlage dafür ist das neue Tierschutzgesetz, in dem sich der Bund verpflichtet, per Information die tiergerechte Haltung in der Schweiz zu fördern. Dank diesen Beiträgen und der bereits seit 2008 bestehenden Unterstützung durch den Coop-Fonds für Nachhaltigkeit ist es nun möglich, solche Besuche in allen Kantonen kostenlos anzubieten. So werden vermehrt Kinder und Jugendliche beispielsweise über eine richtige Haltung von Heimtieren informiert und allgemein für einen respektvollen Umgang mit Tieren sensibilisiert. Informationen, Bestellung Schulbesuche: www.krax.ch/schulprojekt

Vortragsreihe**Bildung und Erziehung von vier bis acht**

Der Erfolg der Schulkinder der Schuleingangsstufe hängt stark von der pädagogischen Haltung und von den Kompetenzen der Lehrpersonen ab. Dies belegt die Unterrichtsforschung. Von Mitte März bis Ende Mai 2009 erstreckt sich eine vierteilige Vortragsreihe «Bildung und Erziehung der vier- bis achtjährigen Kinder». Die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz als

Organisatorin will damit die wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung mit dem Unterricht in der Schuleingangsstufe vertiefen. Ausgewiesene Fachpersonen referieren über ihre Erkenntnisse und Forschungsergebnisse. Die Vortragsreihe ist öffentlich und kostenlos. Angesprochen sind Mitarbeitende der PHZ, Lehrpersonen, Personen aus Politik und Behörden, Studierende, Dozierende und weitere Bildungsinteressierte. Info: www.phz.ch

Weiterbildung**Ist Disziplin machbar?**

Weiterbildung zum Thema Disziplin und Klassenführung bietet das Alfred Adler Institut für Weiterbildung und Persönlichkeitsentwicklung. Angesprochen werden Lehrerinnen und Lehrer, die sich mit Disziplin und Klassenführung theoriegeleitet und zugleich praxisbezogen auseinandersetzen wollen. Inhalte: Analyse des Phänomens «Disziplin». Merkmale, Präventivmöglichkeiten. Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es? Umgang mit Konflikten und Disziplinschwierigkeiten. Erfahrungsaustausch, z.B. in stufenspezifischen Gruppen. Auf Wunsch der Teilnehmenden können eigene Themen eingebracht werden. Informationen: www.alfredadler.ch oder Tel. 044 463 41 10.

Berufswahl**Wenn der Wecker klingelt...**

«Wofür würdest Du gern aufstehen, wenn früh dein Wecker klingelt? Was interessiert dich so sehr, dass du mehr darüber erfahren möchtest?» – Diese Fragen finden sich auf der Website www.traumberuf24.com, ausserdem diverse Informationen und Anregungen des Autors Carl Schroebler, Texte, Video-Sequenzen (z.B. «Der Alltag ist der beste Berufsberater») sowie die Bestellmöglichkeit für das Buch «14–24Jahre.com – Studien- & Berufswahl leicht gemacht».

Neu auf der Website des LCH

- Newsletter der Fachkommission Hauswirtschaft FK HW 01|09
- LCH-Reisen: Südliches China 04.–25. Juli 2009
- Tagesseminar: Stressbewältigung durch konstruktive Gesprächsführung und Kurzentspannung im Alltag www.lch.ch

Impressum

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich
BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in allen Ausgaben sowie nach Bedarf separat;
154. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)

Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH), Ringstrasse 54, 8057 Zürich

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
E-Mail: beat.w.zemp@lch.ch
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
E-Mail: f.peterhans@lch.ch
- Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH, Jakob-Stämpflistr. 6, 2504 Biel-Bienne
E-Mail: a.strittmatter@lch.ch

Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor, Doris Fischer (dfm), Redaktorin
E-Mail: bildungschweiz@lch.ch
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout
E-Mail: p.waeger@lch.ch

Ständige Mitarbeit

Adrian Albisser, Madlen Blösch (mbl), Wilfried Gebhard, Ute Ruf, Urs Vögeli-Mantovani skbf
Foto: Tommy Furrer, Peter Larson

Internet

www.lch.ch
www.bildungschweiz.ch
Alle Rechte vorbehalten.

Abonnemente/Adressänderungen

Zentralsekretariat LCH, Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 044 315 54 54 (Mo bis Do 8.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.45 Uhr, Fr bis 16.00 Uhr),
E-Mail: adressen@lch.ch.
Adressänderungen auch im Internet: www.bildungschweiz.ch
Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement von Bildung Schweiz im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) enthalten.

	Schweiz	Ausland
Jahresabonnement	Fr. 103.50	Fr. 175.–
Einzelexemplare: jeweils zuzüglich Porto/MwSt. (ab 5 Exemplaren Fr. 6.–)		Fr. 8.–

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration:
Zentralsekretariat LCH
E-Mail: adressen@lch.ch
Reisedienst: Monika Grau
E-Mail: m.grau@lch.ch

Inserate/Druck

Inserate: Kretz AG,
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa
Telefon 044 928 56 09, Fax 044 928 56 00
Anzeigenverkauf: Martin Traber
E-Mail: martin.traber@kretzag.ch

ISSN 1424-6880

Für das Wohl ...



... von Kindern mit speziellem Förderungsbedarf engagieren können Sie sich ab 1. August 2009 als

Heilpädagogin/Heilpädagoge (ISF) (30 - 40%)

Aufgabenbereich:

- Integrative, heilpädagogische Unterstützung (ISF) in Regelklassen der Primarstufe
- Kooperation mit Lehrpersonen und Fachpersonen
- Mitwirkung bei der Elternzusammenarbeit
- Teilnahme an Schulprojekten

Voraussetzungen:

- Lehrdiplom in schulischer Heilpädagogik (in Ausbildung oder Bereitschaft zur Ausbildung möglich)
- Praxiserfahrung in der Regelschule
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den pädagogischen Teams der Regelklassen

Diese Funktion bietet einer Persönlichkeit mit gutem Einfühlungsvermögen eine selbständige Aufgabe mit fortschrittlichen Arbeitsbedingungen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis zum 14. April 2009 an die Gemeindeverwaltung Riehen, Frau S. Spettel, Leiterin Personelles, Wettsteinstrasse 1, 4125 Riehen.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau Regina Christen, Rektorin Schulen Bettingen und Riehen, Tel. 061 645 97 97. Besuchen Sie uns auch auf www.riehen.ch.

STADT OPFIKON

«Bildung – das Potential für die Zukunft»

Ist eine multikulturelle Zusammensetzung der Klasse für Sie spannend? Möchten Sie in einem aktiven Team mitwirken und die Schule mitgestalten? Suchen Sie eine neue Herausforderung in einer lebhaften, verkehrstechnisch bestens erschlossenen Gemeinde in der Agglomeration von Zürich? Dann sind Sie bei uns am richtigen Ort!

Auf Beginn des Schuljahres 2009/2010 suchen wir für unsere dreiteilige Sekundarschule Halden eine

Klassenlehrperson Sek 1 B oder C

Diese Stelle kann auch als Doppelstelle besetzt werden (Total: 28 Wochenlektionen). In diesem Falle wäre das Pensum erweiterbar.

Für diese Klasse suchen wir eine motivierte, zukunftsorientierte Lehrperson, welche die Kinder erfolgreich durch die Sekundarschule führt und sich in den Entwicklungsprozess der Schule einbringt. Auch stufenfremde Lehrpersonen sind willkommen (Voraussetzung: Bereitschaft zur Stufenausbildung).

Wir bieten:

- ein kooperatives, motiviertes und offenes Team
- gute Infrastrukturen
- attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten
- eine grosszügige Schulanlage
- eine aufgeschlossene Schulleitung

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Schule Opfikon, Schulverwaltung, Oberhauserstrasse 3, 8152 Glattbrugg. Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen.

Für Auskünfte steht Ihnen der Schulleiter, Werner Soland, gerne zur Verfügung, Telefon 044 811 27 16, Mail: sl.halden@schule-opfikon.ch



Für das Wohl ...



... von Kindern mit speziellem Förderungsbedarf engagieren können Sie sich ab 1. August 2009 als

Heilpädagogin/Heilpädagoge (80%)

Aufgabenbereich:

- Allgemeiner Unterricht in einer Primar-Kleinklasse
- Förderung von Kindern mit Lern-, Verhaltens- und Entwicklungsstörungen
- Beratung der Eltern
- Mitwirkung bei Schulprojekten und Schulhausarbeiten

Voraussetzungen:

- Abschluss in schulischer Heilpädagogik
- Interesse am Unterricht in einer altersgemischten Gruppe und am Umgang mit Heterogenität
- Bereitschaft, künftig allenfalls in die integrative schulische Heilpädagogik (ISF) zu wechseln

Diese Funktion bietet einer Persönlichkeit mit gutem Einfühlungsvermögen eine selbständige Aufgabe mit fortschrittlichen Arbeitsbedingungen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis zum 14. April 2009 an die Gemeindeverwaltung Riehen, Frau Susanne Spettel, Leiterin Personelles, Wettsteinstrasse 1, 4125 Riehen.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau Regina Christen, Rektorin Schulen Bettingen und Riehen, Tel. 061 645 97 97. Besuchen Sie uns auch auf www.riehen.ch.

Für das Wohl ...



... von Kindern mit speziellem Förderungsbedarf engagieren können Sie sich ab 1. August 2009 als

Heilpädagogin/-pädagoge (100%)

Aufgabenbereich:

- Förderung und Begleitung von Schüler/innen mit besonderem Bildungsbedarf in einer Integrationsklasse auf der Primarstufe
- Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team der Regelklasse
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Mitwirkung bei Schulprojekten und Schulhausarbeiten

Voraussetzungen:

- Lehrdiplom in schulischer Heilpädagogik (Master)
- Praxiserfahrung in der Regelschule
- Bereitschaft, die Verantwortung für die Integrationsklasse mit der Klassenlehrerin zu teilen

Diese Funktion bietet einer Persönlichkeit mit gutem Einfühlungsvermögen eine selbständige Aufgabe mit fortschrittlichen Arbeitsbedingungen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis zum 14. April 2009 an die Gemeindeverwaltung Riehen, Frau Susanne Spettel, Leiterin Personelles, Wettsteinstrasse 1, 4125 Riehen.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau Regina Christen, Rektorin Schulen Bettingen und Riehen, Tel. 061 645 97 97. Besuchen Sie uns auch auf www.riehen.ch.

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

Sackgassenberuf?

Als eine Ursache für den (zurzeit noch punktuellen) Mangel an Lehrerinnen und Lehrern wird immer wieder die mangelnde Attraktivität des Lehrberufs genannt. Vor allem die fehlenden Laufbahn-Perspektiven sind ein Thema. Gilt das Schlagwort vom «Sackgassenberuf» nach wie vor? Oder hat sich in den letzten Jahren etwas geändert?

Was Bildung verändert

Weltweit sind mindestens 774 Millionen Erwachsene Analphabeten, davon ungefähr 64% Frauen. Die Aktionswoche des Netzwerkes «Global Campaign for Education» hat die Förderung der Lese- und Schreibfähigkeiten von Jugendlichen und Erwachsenen zum Ziel. Im Zentrum steht das «Life-Changing Book» – ein Buch mit Kurzgeschichten von bekannten Persönlichkeiten, die beschreiben, wie Bildung die Welt verändert.

Die nächste Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ erscheint am 31. März 2009.

Ganz nach Plan

Ute Ruf

Planen ist nicht so mein Ding. Ich lasse lieber alles auf mich zukommen. Mol luege, was passiert. Eine Schulreise indes muss man schon planen. Also ging ich brav ins SBB-Büro und besprach mit dem netten Schalterbeamten den ganzen Ausflugstag, und er händigte mir etliche Papiere aus mit den Abfahrtsdaten:

Zürich – Zug

Postauto Zug – Baar/Höllgrotten

Postauto Baar/Höllgrotten – Zug

Zug – Zürich

Als wir in Zürich in den Zug stiegen, sah ich an der Anzeige, dass er in Baar halten würde. Auf meiner Fahrplanauskunft stand indes, dass wir nach Zug fahren müssten, um dort den Bus nach Baar zu den Höllgrotten zu nehmen. Da könnten wir doch gleich in Baar aussteigen, oder?

Der Zug fuhr ab und ich hoffte vergeblich, dass ein Schaffner käme.

Ein Mann in unserem Waggon bekam meine Zweifel mit. Wir beide warteten nun an der Tür auf den nächsten Halt in Adliswil, er, um auszusteigen, ich, um zu schauen, ob ich den Schaffner draussen sähe. Ich sagte zu dem Mann:

«Wenn der Schaffner draussen steht und mich nicht bemerkt, könnten Sie dann bitte zu ihm gehen und ihm sagen, dass er in unser Abteil kommen soll?»

«Besser planen», meinte er nur.

Ich hätte ihn am liebsten aus dem Zug gestossen, nahm aber nur meinen Auftrag zurück. Ja, und dann sagte ich, glaube ich, noch etwas wie: «Arroganter Besserwisser».

Ich lief durch den Zug und toll, da war ja der Schaffner! Ganz lieb fragte ich ihn, ob es nicht praktischer sei, in Baar auszusteigen, um dort den Bus zu den Höllgrotten zu nehmen.

«Besser planen», meinte er.

Und dann schrie ich ihn an, dass das ganze Erstklassabteil aufwachte und eine Vorstellung bekam, wie mich solche Leute nerven, die ihren Job nicht machen, sondern bloss rummotzen. Da erst tippte er was in seinen Apparat, und als ich schon fast zur Tür hinaus war, rief er mir nach, ich solle bis Zug fahren.

Und – ja – auch der Busfahrer, der uns von den Höllgrotten nach Zug fuhr, fragte bissig, weshalb ich nicht reserviert hätte.

«Für zehn Minuten das Postauto reservieren?», rief ich.

Als wir mit schwarzen und roten Tüchern um den Kopf das Piratenschiff bestiegen, war ich praktischerweise bereits etwas aggressiv und so schrie ich mit, als wir dem Kursschiff begegneten:

«Angriff! Mir wänd de Schatz!»

Tatsächlich bekamen die Leute auf dem Kursschiff Angst und ihr Kapitän warf einen Plastikkoffer über Bord. Drei meiner Schülerinnen wollten sich sofort in die Fluten stürzen, um den Schatz zu bergen. Ich konnte gerade noch «Stopp!» rufen, denn unser Kapitän Stoppelbart kam mit einem langen Haken und fischte den Koffer heraus.

PLANMÄSSIG um 17.45 !!! (gemäss Eltern-Info) waren meine Kinder wieder sicher zu Hause.

besucherstrom



by kik AG

Wie kommt Strom in unsere Steckdose? Wie wird er dahin transportiert und wo und wie wird er produziert? Strom bestimmt vieles in unserem täglichen Leben – meist unbewusst. Lernen Sie in unseren Besucherzentren die Strombranche und im Speziellen die Kernenergie mit all ihren Facetten einfach und anschaulich kennen. Stellen Sie uns Ihre Fragen – wir beantworten sie gerne. Wir freuen uns auf Ihren Besuch vor Ort oder auf www.kernenergie.ch.

Besuch im KKW Beznau

www.nok.ch

Besuch im KKW Gösgen

www.kkg.ch

Besuch im KKW Leibstadt

www.kkl.ch

Besuch im KKW Mühleberg

www.kkm.ch

Besuch im Axporama

www.axporama.ch

Besuch im Zwilag

www.zwilag.ch

Besuch im Felslabor Grimsel

www.nagra.ch

kernenergie.ch

Eine Informationsdienstleistung von swissnuclear